Dienstag, 14 Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7699. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 14. Jan. **Abgeordnetenhaus.** Präsident v. Forckenbeck theilte eine Zuschrift des Ministerpräsidenten mit, welche die Entlassung des Hrn. v. Selchow und die Ernennung des Grafen Königsmarck zum landwirthschaftlichen Minister meldet. — Der Antrag, die Domänen auf das Ressort des landwirthschaftlichen Ministeriums zu übertragen, wurde mit 163 gegen 145 Stimmen abgelehnt.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Rom, 14. Januar. Auf die durch den Präsidenten des hiesigen deutschen Vereins überreichte Neujahrsglückwunsch-Adresse erwiderte der Papst: Mit solchem Muth und Gottvertrauen ist die Besiegung der Teufelsgewalt nicht zu befürchten. Er erinnerte an das Tagesevangelium über Jesus in der Synagoge und fügte hinzu: Auch ich möchte der großen Welt sagen: Wenn ich nur Wahrheit sagte, warum schlagt Ihr mich, indem Ihr die Orden aufhebt, das Kirchengut usurpirt, Euch Nichtgehörendes nehmt? Jesus will die Souveräne der weltlichen Regierungen geachtet wissen, aber er legte in ihre Hände Degen und Waffen zum Schutz der Unterthanen und der Religion, nicht um die Kirche zu verfolgen. Ob sie solche Beschützer sind, überlasse ich Eurem Urtheil. Aber sie wollen den Unterricht in Händen haben, wollen, daß die Jugend in ihrer Art belehrt werde. Jesus sagte nicht zu den Souveränen, sondern zu den Dienern der Kirche: Ite docete omnes gentes. Die Kirche hat ihr geheiligtes Recht auf den Unterricht.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 13. Jan. Chislehurst war gestern von einer großen Anzahl von Fremden besucht, die dortige katholische Kirche, in welcher die Prinzessin Mathilde, Rouher und Pietri ebenfalls dem Gottesdienste beiwohnten, überfüllt von Theilnehmenden. Benedetti ist eingetroffen und von der Kaiserin Eugenie empfangen worden. Ollivier und Marschall Mac Mahon werden gleichfalls erwartet.

Brüssel, 13. Jan. Die Regierung wird, wie die „Indépendance belge" erfährt, zu der projectirten Abtretung der Luxemburgischen Eisenbahn ihre Ermächtigung nicht [illegible].

Petersburg, 13. Jan. Das für das russische Kaiserreich pro 1873 aufgestellte Budget weist nicht allein kein Deficit, sondern noch einen Einnahme-Ueberschuß auf.

New-York, 12. Jan. Heute ist 1¼ Million Dollars in Gold nach Europa abgegangen.

Danzig, den 14. Januar.

Der offenbar ministeriell inspirirte Artikel der „Köln. Ztg." über die innere Krisis in Preußen stellt auch ganz bestimmt eine Forderung wegen **Erhöhung des Pauschquantums** für die Armee in Aussicht. Die „Voss. Ztg." hatte hierüber bereits in voriger Woche bestimmte Nachrichten gebracht, die sich nun zu bestätigen scheinen. Im Falle diese Erhöhung verweigert würde, soll dann ein neu ausgearbeiteter Militär-Etat vorgelegt werden, der eine Mehrforderung von 30 Millionen enthalten würde. Der Aufhebung des Pauschquantums würden die liberalen Parteien gern zustimmen, schwieriger aber dürften die 30 Millionen vom Reichstage zu erlangen sein. Denn selbst die gemäßigte „Kölnische" wirft bei dieser Veranlassung der Militär-Verwaltung vor, daß sie von jeher es für einen point d'honneur gehalten habe, die verfassungsmäßigen Formen zu brüskiren. Sie erinnert an die Art, wie die Freiheit der Militärpersonen von Communalabgaben eingeführt wurde, an den Ankauf des Streichenbergischen Hauses u. s. w. Jetzt hat es die Regierung seit einiger Zeit nicht an Andeutungen fehlen lassen, daß sie mit dem so reichlich bemessenen Pauschquantum nicht mehr auszukommen gedenke, obgleich ein nicht unerheblicher Theil der laufenden Ausgaben im letzten Jahre aus der französischen Kriegsentschädigung (resp. den Sustentationsgeldern für die Occupations-Truppen) gedeckt wurde. Fast stets hat auf diesem Gebiete die Regierung ihre schließlichen pecuniären Absichten unparlamentarisch lange geheim gehalten und erst zögernd nach und nach enthüllt. Man denke nur an die zahlreichen Verkäufe von militair-fiscalischen Grundstücken, über deren Natur und Etatisirung es so schwer ist, im Landtage oder Reichstage Auskunft zu erhalten. Man muß alle diese Einzelheiten der Gegenwart und Vergangenheit zusammenhalten, um zu dem Ergebniß zu gelangen, daß die glückliche Zeit der Vertrauensseligkeit und der zur zweiten Natur gewordenen Ueberzeugung, daß auch nicht ein Pfennig ohne Bewilligung des Eigenthümers, das ist des durch das Parlament vertretenen Landes, ausgegeben wird und werden kann, noch nicht gekommen ist. Deshalb darf kein Gesetz mehr zu Stande kommen, welches irgendwie eine von der Landesvertretung unabhängige Macht der Regierung erheblich zu steigern geeignet sein könnte.

Die Enthüllung über **ultramontane Wühlereien in hohen Hofkreisen**, welche von der „K. H. Z." neulich gebracht und vom Fürsten Bismarck ziemlich direct bestätigt wurden, werden heute von jenem Blatte dahin ergänzt, daß seit der Meldung des Kanzlers an den Kaiser bereits einige Wochen vergangen seien, ohne daß von einem weiteren Verfahren in der Sache etwas bekannt geworden, ohne daß der Kammerherr, der zu jenem ersten Briefe als „Liebling der Kaiserin" bezeichnet war, wegen seiner Subventionen an Majestätsbeleidiger und ultramontane Wühler aus seiner Stellung entfernt sei. Der Correspondent will daraus den Beweis herleiten, daß die Bemühungen des Fürsten Bismarck, jene Einflüsse zu beseitigen, keinen Erfolg gehabt hätten. Ein anderer Briefschreiber desselben Blattes führt aber als Grund dafür, daß die Stellung des betreffenden Kammerherren nicht erschüttert werden würde, den Umstand an, daß derselbe zu den „potentesten" seiner Klasse gehöre.

Heute bringt die „Spenersche" den vollen Wortlaut [illegible] der Indépendance und resümirt den Inhalt zunächst dahin, daß **Oesterreich in den Krieg einzutreten sich verpflichtet hatte**, sobald Rußland zu Gunsten Deutschlands an demselben Theil nehmen, ja daß man Zwischenfälle besprochen hatte, wo auch ohne die active Theilnahme Rußlands das österreichische Interesse ein bewaffnetes Einschreiten desselben erfordern würde. Graf Beust war aber empfindlich darüber, daß ihn die französische Politik einfach in das Schlepptau nehmen wollte, ohne seinen Rath vorher eingeholt zu haben. Wäre damals von Paris aus der Eitelkeit des intriganten Sachsen Rechnung getragen worden, so hätte Beust vielleicht heute nicht so frei antworten können. Uebrigens verbot Oesterreich schon seine militärische Unfähigkeit damals, wie Beust ebenfalls anführt, jede active Betheiligung. Nun bleibt bei allen Windungen und Phrasen dem Grafen aber noch Eins zu beantworten übrig. Alles Andere ist Gewäsch, denn nach der Haltung Oesterreichs von 1868 und 69 hat Niemand gefragt. Die allein wesentliche Frage, um die es sich bei der ganzen Angelegenheit handelt, ist die: hat Graf Beust, wie Gramont behauptet, am 20. Juli gleichzeitig mit seiner offenen Neutralitäts-Depesche d. d. 20. Juli an Metternich jenes Schreiben gerichtet, in welchem sich die Worte befinden: „Ich ersuche Sie, Napoleon III. und seinen Ministern zu wiederholen, daß wir die Sache Frankreichs als die unsrige ansehen und innerhalb der Grenzen des Möglichen zum Erfolge seiner Waffen beitragen werden?" Auf diese Frage hätte Graf Beust mit „Ja" oder „Nein" antworten müssen, er übergeht sie jedoch mit Stillschweigen, und keine Antwort ist bekanntlich auch eine Antwort, d. h. ein Eingeständniß. Denn nicht auf die heute veröffentlichte „Depesche" an Metternich, sondern auf ein vertrauliches „Schreiben" richtet sich jener Vorwurf.

Frankreich kümmert sich wenig um diesen verjährten Depeschenstreit, der Tod Napoleons, die Ernennung Corcelles' und die Berathung des Schulgesetzes beschäftigen dort die allgemeine Aufmerksamkeit. Die Sympathien, welche der Verstorbene in der Armee gehabt, werden durch die massenhaften Pilgerfahrten an seiner Gruft am besten bekundet, zu den „Männern von Gent", welche einst Louis Philipp so viele Sorgen machten, kommen jetzt die „Offiziere von Chislehurst", deren Sympathien, Pläne und Agitationen heute noch ungefährlich sein mögen, welche aber beweisen, daß der Bonapartismus ebensowenig wie eine der anderen dynastischen Parteien mit diesem Todesfalle beseitigt und zerstört wird. — Corcelles soll nun also der richtige Mann sein, um die streitenden Interessen Frankreichs in Rom zu versöhnen. Er will seine Regierung abhalten von jedem Vorgehen gegen den heiligen Stuhl, will die französischen frommen Stiftungen selbstständig verwalten, betont aber zugleich dem Vatican gegenüber die Nothwendigkeit eines freundschaftlichen Einvernehmens zwischen Frankreich und Italien. Danach wäre thatsächlich erreicht, was die „Opinione" neulich angedeutet hatte, wenn auch ihre Mittheilungen jetzt hinterdrein als erfunden bezeichnet werden. Denn eine Verpflichtung zum unbedingten Schutze des heiligen Stuhles seitens Frankreichs hat Corcelles nicht verlangt, ebenso wenig ist von der Unterstellung des „Orenoque" unter seine Autorität die Rede. Die clerikal-reactionäre Rechte verhandelt über diese Wendung der Dinge jetzt in Privat-Conferenzen mit dem Präsidenten. Von deren Erfolg dürfte es abhängen, ob die Interpellation über diesen Gegenstand aufrecht erhalten oder zurückgezogen wird. Alle Anzeichen deuten auf letzteres, denn die Stimmung ist augenblicklich eine sehr versöhnliche.

Von **Spanien** aus ist man dem Drängen des Washingtoner Cabinets mit einer sehr versöhnlichen Erklärung entgegen gekommen, in der aber die völlige Schwäche der Regierung Zorillas sich offenbart. Er [illegible] daß an eine Aufhebung der cubanischen Sclaverei nicht zu denken sei, [illegible] spricht den Amerikanern dieselbe heute in einigen unbestimmten Phrasen. Möglich ist es, daß dieses Ausweichen den Abfall der Insel noch etwas hinhält, die Amerikaner pflegen indessen rigorose Interessenpolitik zu treiben und wenn sie den Besitz von Cuba einmal beschlossen haben, so werden keine Erklärungen des machtlosen Spaniens diesem die Herrschaft über die Insel retten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Januar. Die **russische Regierung** hat sich bereit erklärt, einen **Schifffahrtsvertrag mit Deutschland** abzuschließen und zwar auf Grundlage eines der von Deutschland in letzter Zeit abgeschlossenen Schifffahrtsverträge, jedoch mit Ausschluß von Bestimmungen über den Tarif und über die Befugnisse der Consulate. Der Reichskanzler hat in Folge dessen die Ermächtigung bei dem Bundesrathe beantragt, um wegen eines solchen Vertrages mit der russischen Regierung in Verhandlung zu treten. — Im **Abgeordnetenhause** arbeiteten heute Vormittags und Abends fast alle **Commissionen**. Ueberhaupt sind die Abgeordneten genöthigt, eine größere Thätigkeit als seit langer Zeit zu entwickeln, schon um sich mit dem Inhalt der zahlreich eingebrachten Vorlagen vertraut zu machen. Nach dieser Richtung hin macht sich vielfach der Wunsch geltend, in die Berathung der kirchenrechtlichen Gesetze noch nicht in dieser Woche einzutreten. Gleichwohl ist der Präsident genöthigt, sollen die Vorlagen noch in dieser Session zum Abschluß gelangen, sobald als möglich die Berathung zu beginnen. Es ist dafür der nächste Donnerstag in Aussicht genommen. Uebrigens macht man sich allmälig damit vertraut, daß auch in diesem Jahre eine **Vertagung der Landtags-Verhandlungen** und der Schluß der Session nach Beendigung des **Reichstages** unerläßlich sein wird. Mit Bestimmtheit verlautet, der Zusammentritt des Reichstages werde am 10. März erfolgen. — Die Erhebungen über den Umfang der **Sturmfluth** vom 13. November v. J. haben ergeben, daß auch weite Gebiete östlich von Usedom heimgesucht worden sind, so ist der Schaden in Küstenstrecken des Regierungsbezirks Königsberg durchaus nicht unbeträchtlich. Der deutsche Hilfsverein wird in den nächsten Tagen ein Flugblatt veröffentlichen, welches einestheils nach amtlichen Quellen den Umfang des Schadens beleuchtet, andererseits aber auf die Unzulänglichkeit der Mittel zur Linderung der Noth hinweisen wird.

— Der heutige Reichsanzeiger publicirt das Resultat des gerichtlichen Untersuchungs-Verfahrens über die vielgenannte **Zapfenstreich-Angelegenheit**. Dasselbe beginnt mit folgenden Worten: „Das von dem hiesigen Stadtgerichte eingeleitete Ermittelungs-Verfahren zur Prüfung der Frage, ob an dem Tode der am 7. September d. J. auf der Schloßfreiheit verunglückten Personen eine Verschuldung hiesiger Polizeibeamten oder anderer Personen anzunehmen sei, hat dahin geführt, daß keine derartige Verschuldung nachzuweisen ist und daher jede Veranlassung zur Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung fehlt. Aus den stattgefundenen gerichtlichen Verhandlungen hat sich nachstehender Thatbestand ergeben." — Nun folgt die Darstellung der gerichtlichen Ermittelungen, welche mit folgenden Worten schließt: „Was endlich die oben erwähnte Aufstellung eines Handwagens Seitens des Tischlers O. betrifft, so ist nicht dargethan worden, daß unter denjenigen Personen, welche durch den Zusammensturz des Wagens niedergeworfen worden sind, Jemand zu Tode gekommen ist. Der Wagen war überdies von fester Bauart und hatte eine Tragkraft von mehr als 12 Centnern. Einer größeren [illegible] Zahl von Menschen als 8—10, hatte O. [illegible] fällt ihm [illegible] nicht zur Last. Auf Grund dieser actenmäßig festgestellten Thatsachen hat der Staatsanwalt des Kgl. Stadtgerichts die Annahme für ausgeschlossen erachtet, daß die fraglichen Unglücksfälle durch die Schuld dritter Personen, insbesondere durch die Schuld von Polizeibeamten, herbeigeführt worden seien. Der Ober-Staatsanwalt des Kgl. Kammergerichts hat sich der Ausführung des Staatsanwalts angeschlossen und demgemäß ebenfalls angenommen, daß das beklagenswerthe Ereigniß sich als ein Unglücksfall darstelle."

* Hiesige Blätter berichten von einer Affaire **eines hohen Polizeibeamten**, die eine große Aehnlichkeit mit dem Conflict hat, welcher den Hrn. Hinkeldey schließlich das Leben kostete. Die Anordnung der Polizeistunde erstreckt sich nicht allein auf die niederen, sondern auch auf die respectablen Restaurationen. In Folge dessen versuchten Polizeibeamte in einem der feinsten Weinlocale der Residenz, nahe den Linden gelegen, Feierabend zu gebieten, hatten aber keinen Erfolg. Am folgenden Abend soll nun der bezeichnete hohe Beamte persönlich erschienen, dabei aber mit einem höheren Militär in einem unangenehmen Conflict gerathen sein, von dem der Kaiser selbst benachrichtigt sei.

— Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat dem Director der Ackerbauschule

---

Pariser Briefe.

Von G. Schneider.

I.

(Schluß.) Der erste Theil läßt zunächst in warmen Schilderungen die materielle Herrlichkeit der napoleonischen „Welthauptstadt" vor uns aufgehen. Die Pracht der Neubauten, die Fülle von Bequemlichkeiten und Genüssen, der mächtig angewachsene Wohlstand finden volle Anerkennung. Der Kaiser erscheint nicht blos als selbstsüchtiger Tyrann, sondern im reichen, vollen Licht seiner vorsorglichen Gutmüthigkeit, seiner Mäßigung, aber bereits schwer bedroht von den zerstörenden Gewalten, welche die hauptstädtische Bevölkerung unterwühlen. Ein fieberhaftes Erregungsbedürfniß gährt in den Massen und es wird von gewissenlosen Rhetoren mit Geschick und cynischer Frechheit benutzt. Dennoch scheinen die gesundern Elemente noch die stärkern zu sein. Nur fünf Radicale sendet die Hauptstadt zunächst in den gesetzgebenden Körper; der officiellen Kammermehrheit steht eine nicht unbedeutende freisinnige Opposition zur Seite, der es an Einsicht in die Grundschäden des Landes nicht zu fehlen scheint. Sie verlangen Aufhören der Wahlbeeinflussung, Trennung von Staat und Kirche, Uebertragung des Rechts auf Krieg und Frieden an die Volksvertretung, freie Wahl aller Gemeindebeamten, Ueberweisung der politischen und Preßprozesse an die Geschworenen, Beseitigung des Gegensatzes zwischen Heer und Volk: lauter treffliche Dinge, wenn auch nicht so klar und practisch ausgedrückt, wie man wohl wünschen möchte. „Ein Redner, dessen Sprache durch Mark und Bein geht, ein Herr Gambetta, verfolgte in hohlen Phrasen die Scheindemokratie." „Mitbürger, die schlimmste aller Sklavereien ist die freiwillige!" Nicht grundlos erinnert S. hier an das Wort Friedrichs des Großen: „Wenn ich eine Provinz strafen will, so werde ich ihr einen Philosophen zum Statthalter geben." Im Allgemeinen athmen die Berichte aus dem Sommer 1869 nur Frieden und Fortschritt und selbst die Saturnalien, welche die Demagogie im Herbst bei den Nachwahlen feierte, machen mehr den Eindruck des Grotesken als des Gefährlichen. Köstliche Tollheiten gehen dabei in Scene. So empfängt Rochefort von seinen Wählern in Belleville u. a. folgende Instruction: „Der Bürger Rochefort wird sich zur Eröffnung der Kammern begeben. Er wird sich hüten, die constitutionelle Livree anzulegen, sondern wird die Carmagnole und die rothe Mütze tragen. Er wird neben dem Bürger Raspail sitzen und ihn „Bruder" nennen. Er wird sich vor dem Tyrannen nicht erheben und die Mütze nicht abnehmen. Seine Haltung wird demokratisch, socialistisch und revolutionair sein, gleichgiltig, aber einsichtsvoll, kalt, aber störrig, edel, volksthümlich mit einer hervortretenden Färbung von Vergeltungsanspruch, wohlwollend für seinen Bruder Raspail, verächtlich gegen die Linke, herausforderrd gegen die Schergen des Tyrannen. Während der Reden des Tyrannen wird er jeden Satz durch einen drastischen und volksthümlichen Ausruf hervorheben, indem er so die Souverainetät der Straße, der Souverainetät des Thrones gegenüberstellt, z. B.: Auswärtige Angelegenheiten: „Bist du fertig?" Reformpläne: „Setz' dich drauf!" Ersparnisse im Budget: „Oh, oh, was für ein Unglück!" Versöhnung des Kaiserreichs und der Freiheit: „Du wirst dir den Tod dabei holen." Am Schluß der Thronrede wird er dreimal rufen: „Es lebe die Republik." Darauf mag er — den Eid leisten. Wenn der Bürger Rochefort diesen Instructionen nicht gehorcht, wird er für verrätherisch und meineidig erklärt werden." — Wie nachher die Hohlheit dieses ganzen Treibens bei der brutalen Scandalgeschichte zwischen Victor Noir und Pierre Bonaparte hervortrat, ist noch in frischem Gedächtniß. Die Carnevals-Putsche endigten mit einer vollständigen Niederlage der Radicalen; Rochefort wurde verhaftet, ebenso Fonvielle, Grousset, Millière. Flourens ging über die Grenze. Das Ministerium Ollivier trat mit Friedensworten vor Europa hin, und mit einem Einnahmeüberschuß von 99,344,000 Fr. und mit hoch-philosophischen Reformplänen vor die französischen Kammern. Lassen sich die Grundschäden des französischen Staatswesens, (von ihrer tiefsten, sittlich-religiösen Quelle abgesehen) besser und schärfer bezeichnen, als seine berühmte Rede im März 1870 es that? „Freiheit, das ist das hohe Wort; aber, meine Herren, Freiheit erfordert Hingebung, Opfer; dem gegenüber aber sehen wir nur eine Menge Bewerber um besoldete Stellen und das ängstliche Fernbleiben von jeder unentgeltlichen Dienstleistung. Wie kommt es, daß diese nämliche Revolution, welche unter der schönen Formel: Freiheit und Brüderlichkeit, vor sich ging, statt einer Gesellschaft von Brüdern uns das traurige Schauspiel von Klassen bietet, welche sich geheim und öffentlich bekriegen und dem Bruderkampfe näher sind, als in irgend einem andern Staate Europas? Auch dieses ist der Centralisation beizumessen! Sie hat den Boden der Gemeindefreiheit, auf welchem sonst die Bürger in der Vertheidigung ihrer gemeinsamen Rechte und Interessen sich begegnen konnten, hinweg geschafft und keine andern Berührungen zwischen ihnen übrig gelassen, als die des Wetteifers und des Conflicts der persönlichen Interessen. Diese Sitte muß um jeden Preis geändert werden, die Centralisation hat sie uns gegeben, die Decentralisation muß sie ändern, wird sie bessern! Zum Werke also!" Nie bot sich eine schönere Gelegenheit, dem Lande einen großen Dienst zu leisten. Nun, man weiß, wie diese Gelegenheit benutzt worden ist. Im März sprach der Minister „des liberalen Kaiserthums" diese goldenen Worte, sah man die alten freisinnigen Orleanistenführer, Leute wie Odilon Barrot, Duvergier de Hauranne, Vitet, Thiers unter die bonapartistischen Kreise sich mischen, predigten wohlmeinende Leute überall in Europa Friede, Vertrauen, Versöhnung. Und noch war dieser Monat nicht zu Ende, als das kaiserliche Handschreiben die Umgestaltung des Senates in Aussicht stellte; die Einleitung zu dem Handstreich des Plebiscits und, in naher, verhängnißvoller Verkettung, zum Kriege und jähen Verderben. Ueber die treibenden Ursachen und den merkwürdigen äußern Verlauf dieses Dramas wollen wir dem vorliegenden Material demnächst einige Mittheilungen entnehmen.

(**Berichtigung.**) Im Feuilleton der heutigen Morgennummer sind durch Verheben von 5 Zeilen zwei Stellen völlig unverständlich geworden. Spalte 2 nach Zeile 2: „ist für die Mitlebenden jeder" bitten wir einzuschalten:

„neue Beitrag, der auch nur einen Lichtstrahl in das Labyrinth wirft, von unwiderstehlichem Reiz. Bleiben die Enthüllungen der Hauptacteure noch aus, so sind auch Zeugnisse bloßer Zuschauer nicht ohne Werth, vorausgesetzt, daß diese Zuschauer zu sehen 2c."

Diese 5 Zeilen müssen auf Spalte 4, nach Zeile 6, wegfallen, so daß es dann dort heißt: „Die Erwägungen und Urtheile des Hrn. S. sind immerhin" 2c. 2c.

zu Cleve, Dr. Fürstenberg, eine Verfügung zugehen lassen, welche sich auf das vielbesprochene sogenannte Freiwilligenrecht der mittleren landwirthschaftlichen Lehranstalten bezieht. Das Bundeskanzleramt hat den Minister ersucht, den Normal-Lehrplan für die mittleren landwirthschaftlichen Lehranstalten mit den Anforderungen des § 155 der Militär-Ersatz-Instruction in Einklang zu bringen. Auf Grund dieser Veränderungen würde alsdann das sogenannte Freiwilligenrecht verliehen werden können. Es dürfte sich dabei wesentlich um Aufnahme einer zweiten fremden Sprache in den Lehrplan, um Verlängerung des Cursus von zwei auf drei Jahre und um Verschärfung der Eintrittsbedingungen für die Schüler handeln. Der Minister beabsichtigt zur Feststellung des neuen Normallehrplans eine Conferenz mehrerer Directoren landwirthschaftlicher Lehranstalten heranzuziehen.

— Betreffs der Apothekerfrage soll, der „Fr. Z." zufolge, Minister Dr. Falk vor Kurzem den preußischen Standpunkt dahin kundgegeben haben, daß man für eine Freigebung des Apothekergewerbes und Ablösung der Privilegien im Bundesrathe eintreten wolle. Dagegen will man nur den durch Staatsprüfungen bewährten Apothekern die Freiheit einräumen, Apotheken zu eröffnen und zu halten, also das Concessionswesen auch auf diesem Gebiete über Bord werfen.

— Wie die „D. R.-Corr.', hört, liegt gegenwärtig dem Justizminister Dr. Leonhardt die Frage zur Begutachtung vor, ob es zuläßig resp. ob ein rechtlicher Boden vorhanden ist, um mittelst des Expropriations-Verfahrens den Grafen Raczynski zu zwingen, sein am Königsplatz befindliches Palais an den Fiscus abzutreten, um an dessen Stelle das neue Parlamentsgebäude zu errichten. Von dem Gutachten des Justizministers wird es abhängen, ob man gegen Graf Raczynski, der sich noch immer auf das Energischste weigert, sein Palais zu dem genannten Zwecke herzugeben, das Expropriationsverfahren einleiten wird.

— Confiscationen clerikaler Blätter werden gemeldet aus Breslau, Münster und Bochum. Gegen die „Germania" ist ein neuer Prozeß eingeleitet worden; vier ältere schweben noch.

Posen, 13. Januar. Mit Bezug auf die heute im Wahlkreise Fraustadt stattfindende Reichstags-Ersatzwahl für den zum App.-Ger.-Rath ernannten Abg. v. Puttkammer hatten die deutschen Katholiken jenes Kreises den Polen den Compromiß vorgeschlagen, daß diese jetzt für den deutschen ultramontanen Candidaten stimmen sollten, während die deutschen Katholiken das nächste Mal für den polnischen Candidaten zu stimmen sich verpflichteten. Die Polen haben jedoch diesen Vorschlag abgelehnt, da „das polnische Volk durch derartige Compromisse mit den Deutschen gar zu leicht das Bewußtsein seiner Nationalität verliere." So werden [illegible] die Polen für den Rittergutsbesitzer M. von Mielzynski, und die deutschen Liberalen, denen sich voraussichtlich die deutschen Katholiken anschließen, für den bisherigen Abg. v. Puttkammer stimmen.

Oesterreich.

Wien, 13. Jan. Der Finanzminister de Pretis hat, der heutigen „N. fr. Pr." zufolge, vom Kaiser die Genehmigung erhalten, einen Gesetzentwurf über Aufhebung der Inseratensteuer dem Reichstage vorzulegen. (W. T.)

Innsbruck, 11. Jan. Fräulein Angelini nahm ihre Beschuldigung, der Bürgermeister habe das Fenstereinwerfen in ihrem Kloster veranlaßt, [illegible] und leugnete ihre früheren [illegible] [illegible] ten Person zu besitzen, welches ihr gestattet, in ihrem Hause nach Belieben schalten zu können.

Schweiz.

— Der Gesetzentwurf über die Organisationen des katholischen Cultus, welcher demnächst vom großen Rathe von Genf behandelt werden wird, enthält unter Anderen die Bestimmung, daß nie ein Bisthum im Canton Genf gegründet werden darf; daß der vom Staat anerkannte Bischof keinen Generalvicar oder Bevollmächtigten ohne Zustimmung des Staates ernennen darf 2c. Der Staatsrath übt das Recht des Placet. Nach einer Uebergangs-Bestimmung haben alle im Amt befindlichen Geistlichen sich nach Maßgabe dieses Gesetzes einer Wiederwahl zu unterziehen. Der Staatsrath hat die Gründung eines apostolischen Vicariats entschieden abgelehnt.

Holland.

Amsterdam, 15. Januar. Nach Meldungen aus dem Haag bereitet der Colonialminister jetzt weitere Maßnahmen wegen Ausführung des Eisenbahnnetzes auf der Insel Java vor, und hat sich zunächst auf Veranlassung desselben ein Comité von angesehenen holländischen und deutschen Firmen gebildet, welches nach Zuziehung technischer und juristischer Fachmänner einen detaillirten Finanzplan ausarbeiten wird, auf Grund dessen die Regierung, im Fall der Uebereinstimmung, dem Comité die Concession zur Erbauung und Ausbeutung des Eisenbahnnetzes verleihen würde. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Jan. Der Cultusminister C. C. Hall deutete in der heutigen Sitzung des Volksthings auf die Möglichkeit der Auflösung der Versammlung hin, da seitens der Linken die Erklärung abgegeben wurde, sie werde bei der zweiten Lesung des Schulgesetzes gegen die Regierungs-Vorlage stimmen. (W. T.)

— Ein dem Landthing vorgelegter Gesetzvorschlag wegen Verwendung der Kinder in den Fabriken und Werkstätten beantragt, daß alle Fabriken, in welchen Personen unter 18 Jahren arbeiten, einer öffentlichen Controle unterworfen werden sollen. Kinder unter 10 Jahren dürfen nicht in den Fabriken verwendet werden. Kinder beiderlei Geschlechts zwischen 10 und 14 Jahren dürfen in den Fabriken und Werkstätten nicht länger als 6½ Stunden im Laufe eines Tages und nicht vor 6 Morgens und nach 8 Uhr Abends zur Arbeit verwendet werden.

England.

* London, 11. Januar. Das „British Medical Journ." veröffentlicht einen sehr genauen Bericht über die Section der Leiche Napoleons. Die Section wurde von dem Londoner Professor Burdon Sanderson ausgeführt in Gegenwart der behandelnden Aerzte Thompson, Conneau, Corvisart, Gull und der DD. John Foster und Clover. Das Gutachten wurde einstimmig festgestellt. Nach demselben ist Napoleon keineswegs (wie bereits französische Blätter flunkern) an einem Mißlingen der Operation, sondern an einer so weit vorgeschrittenen Nieren-Entartung gestorben, daß der Tod, auch ohne die die Kräfte absorbirende Operation, in allerkürzester Zeit eingetreten wäre. Es wurde zugleich constatirt, daß der Grund der Nierenaffection nicht geargwohnt ist, und selbst wenn er geargwohnt wäre, nicht hätte ermittelt werden können. Das Sectionsprotokoll stellt es ausdrücklich fest, daß die Steinoperationen mit der größten Geschicklichkeit ausgeführt seien. Die eine Hälfte des aus phosphorsaurem Kalk bestehenden Steines war nicht nur zertrümmert, sondern bereits fast ganz abgeführt. Die zurückgebliebene Hälfte wog ½ Unze. Alle übrigen Organe befanden sich in normalen Verhältnissen. Das Gehirn fand man gänzlich unafficirt, es wog 1½ Kilogramm. Ehe man zur Obduction schritt, wurden auf Wunsch der Kaiserin einige Photographien von der Leiche genommen. Trotz der großen Leiden, welche der Kaiser während der letzten Tage seines Lebens durchgemacht haben muß, waren seine Gesichtszüge merkwürdig ruhig und gefaßt, und es fehlt ihnen jeder Ausdruck des Schmerzes. — Wie man der „Dt. Z." meldet, soll Napoleon verfügt haben, daß seine Leiche nach Arenenberg gebracht werde.

— 13. Jan. Die Ausstellung der Leiche Napoleons erfolgt am Dienstag. Bei dem Begräbniß am Mittwoch amtirt der Bischof von Southwark. Die Eisenbahngesellschaften veranstalten zum Begräbnisse Excursionszüge. Die Polizei, welche benachrichtigt worden ist, daß große Massen Republikaner erwartet werden, die einen Tumult beabsichtigen, traf umfassende Sicherheitsmaßregeln. Eine unbedeutende republikanische Demonstration passirte gestern. — Der napoleonische Familienrath ist bis zur Ankunft des Cardinal Bonaparte vertagt. Die anderen Mitglieder der kaiserlichen Familie befinden sich bereits sämmtlich in Chislehurst. Wie verlautet, sind zu Vormündern des kaiserlichen Prinzen die Kaiserin, Cardinal Bonaparte und Rouher ernannt. Diese Ernennungen würden eine absolutistische und ultramontane Richtung indiciren. (Sp. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Der Zug der höheren Offiziere offenen bonapartistischen Bekenntnisses zum Leichenbegängnisse Napoleon's III. nach Chislehurst bildet ein Seitenstück zu der Heimholung der Asche Napoleon's I. von St. Helena. Möge Frankreich diesen Schritt weniger zu bereuen haben, als jenen der Juli-Regierung. Auch damals wie heute sprach man das stolze Wort gelassen aus: „Es giebt keine bonapartistische Partei mehr!" Wir wollen Frankreich nicht wünschen, daß der Sohn vom Neffen des Oheims dereinst eine Rolle spielt wie Vater und Großoheim; aber thöricht handelt Thiers und leichtsinnig speculiren die Gambetta u. s. w., wenn sie handeln, als wäre der Bonapartismus für ewige Zeiten todt und begraben. In Frankreich stirbt keine Partei so leicht aus, oder waren nicht auch die Legitimisten schon mehr als einmal beigesetzt und doch sind sie wieder auferstanden, obgleich ihr Haupt nur ein Wasserkopf ist.

— Man glaubt hier, daß das Testament des Exkaisers schon dieser Tage veröffentlicht werde. Der Notar Mocquard, ein Bruder des verstorbenen kaiserlichen Cabinetschefs dieses Namens, ist nämlich nach Chislehurst berufen worden und soll wichtige Documente mit sich genommen haben. — Unter den höheren Offizieren, die nach Chislehurst gehen, befindet sich auch der Marschall Canrobert, einer von den Wenigen, die von denen, welche beim Staatsstreiche eine Rolle spielten, noch am Leben sind. Canrobert war damals bekanntlich Brigade-General, und er war es, der am 5. December das Blutbad [illegible] dem Boulevard [illegible] die Läden hineinschießen ließ, ohne daß auch nur der geringste Angriff gegen ihn gemacht worden war. — Die Prinzessin Mathilde hat vor ihrer Abreise nach Chislehurst bei Thiers angefragt, ob sie wieder nach Frankreich zurückkommen könnte, und die Antwort erhalten, daß die Thore Frankreichs für sie immer geöffnet seien. — Auf Corsica wurde der Tod des Exkaisers mit Ruhe aufgenommen; Deputationen gingen von Ajaccio und Bastia nach Chislehurst ab und das Haus der Bonaparte in Ajaccio ist mit schwarzen Tüchern behängt worden. Die Trauergottesdienste in Frankreich am Begräbnißtage des Kaisers werden, falls sie in keine politischen Demonstrationen ausarten, nicht verboten werden. Fast alle hiesigen Bonapartisten haben Trauer angelegt, die bonapartistischen Blätter erscheinen acht Tage lang mit schwarzem Rande.

— 12. Jan. Bei seiner heutigen Unterredung mit den Delegirten der Rechten hat der Präsident der Republik, der „Agence Havas" zufolge, sich bemüht, nachzuweisen, daß seine Politik den Verhältnissen in Italien gegenüber vollständig unverändert sei; von mehreren Mitgliedern der Rechten wäre indeß gleichwohl eine zweite Unterredung mit dem Präsidenten der Republik für nothwendig erachtet worden und würde deshalb von ihnen morgen die Vertagung der Interpellation Belcastel's beantragt werden. Nach dem „Soir" habe der Präsident bei der fraglichen Unterredung vor Allem die conservative Republik betont, welche die dem heiligen Stuhle schuldigen Rücksichten zu respectiren wisse, gleichwohl aber gute Beziehungen mit dem Königreich Italien aufrecht erhalten wolle. — Den activen Offizieren des Heeres ist durchweg, wie die bonapartistischen Zeitungen melden, die nachgesuchte Erlaubniß, an dem Leichenbegängnisse des Kaisers Napoleon theilnehmen zu dürfen, formell abgeschlagen worden; nur den höheren zur Disposition gestellten oder nicht activen Offizieren wurde freigestellt, die Erlaubniß zur Theilnahme bei dem Kriegsminister besonders nachzusuchen. (W. T.)

— Nach dem „Journal de Florence" sind die Bedingungen, unter welchen Corcelles die Botschaft in Rom angenommen hat, folgende: „1) ihm keine Handlung, keinen Schritt zuzumuthen, was auf die Versöhnung zwischen der italienischen Regierung und dem Papstthum Bezug haben oder an dieselbe erinnern könnte; 2) die alleinige Verwaltung der den geistlichen Anstalten Frankreichs in Rom angehörigen Güter durch die Botschaft, ohne daß der französische Gesandte in Rom sich in irgend einer Weise hineinmischen darf; 3) Herrn Fournier in die Unmöglichkeit zu versetzen, der Action seines Collegen beim päpstlichen Stuhle in irgend einer Weise hinderlich in den Weg zu treten." — Laut den bonapartistischen Blättern werden am nächsten Mittwoch, dem Begräbnißtage des Ex-Kaisers, keine Gottesdienste in Paris gefeiert werden. Das wird erst später geschehen, da man will, daß die Spitzen der Partei, welche sich gegenwärtig in Chislehurst befinden, der kirchlichen Trauerlichkeit anwohnen.

Italien.

Rom, 5. Jan. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß, während vergangenes Jahr nach der Abreise des deutschen Gesandten der bayerische Graf Taufkirchen den Auftrag erhielt, das deutsche Reich beim heiligen Stuhle zu vertreten, dieses Jahr nach der Abreise des deutschen Geschäftsträgers beim Vatikan, Herrn Stumm, der bayerische Diplomat diesen Auftrag nicht wieder erhalten hat.

Rußland.

Petersburg, 5. Januar. Ueber die Krankheit des Thronfolgers sind im Publikum noch immer beunruhigende Gerüchte verbreitet, trotz der officiellen Bulletins. Der älteste Sohn des Kaisers, Nikolai Alexandrowitsch (der vor sieben oder acht Jahren in Nizza starb), hatte kurz vor seinem Tode zu dem gegenwärtigen Thronfolger Alexander gesagt, daß er gewiß wüßte, wie weder er noch Alexander, sondern erst der dritte Bruder, Wladimir, dereinst zur Regierung gelangen würde. Diese Prophezeiung habe auf den gegenwärtigen Thronfolger immer einen beunruhigenden Einfluß ausgeübt. Anfangs machte er sich mit seiner Erhebung zum Thronfolger nur ungern vertraut; nach und nach verlor sich seine Voreingenommenheit. Seit seiner Erkrankung beunruhigte die Prophezeiung ihn auf's neue und übt auf seine Besserung manchen störenden Einfluß. Damit hängen auch die beunruhigenden Gerüchte im Publikum zusammen. Da der Thronfolger übrigens Söhne hat, würde nach den Reichsgrundgesetzen bei einer Katastrophe nicht einmal Wladimir succediren dürfen, so daß dadurch die Prophezeiung schon entkräftet scheint.

Spanien.

Madrid, 12. Jan. Unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung aller Klassen der Gesellschaft (man schätzt die Zahl der Anwesenden auf etwa 15—1700) hat hier heute eine Versammlung zu Gunsten der Aufhebung der Sclaverei in den Colonien stattgefunden. Die Versammlung entsandte eine Deputation aus ihrer Mitte, um die Regierung wegen ihrer Haltung in dieser Frage zu beglückwünschen. — Bei den Gefechten mit den Carlisten in den letzten Tagen sind die von Saballs, Castells, Fagola (in Catalonien) und Pallor (Murcia) befehligten Banden geschlagen und die drei letzteren Anführer getödtet worden. Andere Abtheilungen in den Provinzen Castellon und Navarra unter Cocalla Ollo und anderen Führern sind unter Zurücklassung vieler Todten und Verwundeten zersprengt und die Bande Fallada's von den Freiwilligen von Villaseco zurückgeworfen worden. (W.T.)

Türkei.

Rustschuk, 12. Jan. Nachdem auf Befehl des Großvezirs die griechische Kirche wieder eröffnet war, haben die Bulgaren die Griechen bei der Abendandacht überfallen und die Thüren und Fenster der Kirche zertrümmert. Bei dem Tumult ist eine Person ums Leben gekommen, mehrere sind verwundet. Die Garnison ist consignirt, um weitere Ruhestörungen zu verhindern. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 27. Dec. Unsere seit längerer Zeit friedlichen Beziehungen zu den Indianern sind durch den Aufstand einiger Stämme im nördlichen Californien unterbrochen worden. Die dort ansässigen Modoc-Indianer sind in die Ansiedelungen der Weißen eingefallen und haben erbarmungslos geraubt und gemordet. Eine kleine Abtheilung Soldaten, welche die Räuber verfolgte, erwies sich als zu schwach und mußte sich mit Verlust zurückziehen. Man befürchtet, daß diese Affaire der erste Ausbruch einer [illegible] Verschwörung sei und [illegible] Vorsichtsmaßregeln zur Unterdrückung derselben.

Danzig, den 14. Januar.

* Die bei Neufahrwasser, zwischen den Schanzen Nr. 6 und 7 in der Nähe des Bahnhofes und des projectirten Hafenbassins, belegene Parzelle Nr. 30 des sogenannten „Olivaer Freilandes" wurde vergangenen Sonnabend in 48 einzelnen zur Bebauung geeigneten Plätzen, welche durch die zwischen ihnen ausgelegten Straßen zugänglich sind, vom Magistrat in öffentlicher Licitation verkauft. Für die einzelnen Parzellen wurden folgende Gebote abgegeben, die selbstverständlich noch des Zuschlags bedürfen:

Parzellen	□-Rth.	Thlr.	Parzellen	□-Rth.	Thlr.
1.	165	393.	25.	99	192.
2.	120	250.	26.	99	251.
3.	125	602.	27.	108	245.
4.	120	700.	28.	108	370.
5.	115	920.	29.	88	310.
6.	115	1030.	30.	88	107.
7.	62	501.	31.	99	46.
8.	138	350.	32.	150	85.
9.	135	485.	33.	150	151.
10.	130	741.	34.	75	110.
11.	125	799.	35.	75	80.
12.	120	755.	36.	75	67.
13.	110	720.	37.	165	95.
14.	97	617.	38.	116	57.
15.	104	143.	39.	70	55.
16.	99	155.	40.	90	43.
17.	99	180.	41.	70	44.
18.	99	281.	42.	66	51.
19.	108	502.	43.	140	115.
20.	108	520.	44.	72	41.
21.	92	385.	45.	78	47.
22.	140	555.	46.	135	80.
23.	92	70.	47.	136	25.
24.	99	157.	48.	53	10.

ca. 28,82 Mg. 14,494 Rp.

Die qu. Parzelle trug bisher kaum 40 Rℓ. Pacht ein und macht somit die Stadt durch den Verkauf ein gutes Geschäft. Das ganze Terrain ist 41 Morgen 104 Quadrat-Ruthen groß, davon sind 28 Morg. 82 Qu.-Ruth. zum Bebauen verkauft und 13 Morg. 22 Qu.-Ruth. für anzulegende Straßen und einen Marktplatz reservirt. Die Straßen sind so projectirt, daß sie nach dem zu erwartenden Wegfall der Schanzen No. 6 und 7 in bereits bestehende Straßen einmünden. Der Durchschnittspreis pro Qu.-Ruthe des verkauften Grundstücks ist ca. 2 Rℓ. 25 Sgr., der Einzelpreis differirt von 5½ Sgr. bis 9 Rℓ. pro Qu.-Ruthe; die höchsten Preise (etwa 7,8—9 Rℓ.) erreichten einige an das Bahnterrain zunächst grenzende Parzellen, die weiter liegenden haben weniger Werth, weil sie dem Rayongesetz unterworfen sind.

— Mit Rücksicht auf die neuerdings wieder mehrfach vorgekommenen Eisenbahnunfälle hat der Handelsminister die Verfügung vom 31. Decbr. 1871, die allmonatliche Bereisung und technische Revision der Staatsbahnen seitens der Directionsmitglieder betreffend, in Erinnerung gebracht. Ueber die Beschaffenheit der Bahnstrecken, sowie über die vorgefundenen erheblichen Mängel, welcher einer Abhilfe bedürfen, ist fortab an den Handelsminister Rapport zu erstatten.

* Am Sonntag und Montag waren hier die Delegirten der Volksbildungs-Vereine unserer Provinz versammelt, um über die Begründung eines Provinzial-Verbandes zu berathen. Von auswärts waren Abgeordnete aus Insterburg, Elbing, Marienburg Thorn und Stargardt erschienen; die Vereine in Memel, Tilsit, Gumbinnen, Mewe und Tiegenhof, welche nicht vertreten waren, haben ihre Betheiligung an dem Verbande zugesagt. Die Versammlung beschloß einstimmig, einen Provinzial-Verband der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" zu gründen. Alle Volksbildungsvereine der Provinz dürfen sich dem Verbande anschließen und haben 2 Procent ihrer Jahreseinnahme als Beitrag an denselben zu zahlen. Auch Vereinen anderer Tendenz, als Gesang-, Turn-, Gewerbevereinen 2c. soll der Zutritt zu dem Verbande gegen einen Jahresbeitrag von mindestens 2 Rp freistehen. Der Zweck des Verbandes ist die Förderung der Volksbildung in der Provinz, namentlich das Inslebenrufen von diesem Zweck gewidmeten Vereinen in solchen Orten, wo sie bisher nicht bestehen. Alljährlich sollen General-Versammlungen in verschiedenen Orten abgehalten, und außerdem regelmäßig Berichte über Wirksamkeit der Bildungsvereine in der Provinz erstattet werden. Als Ausschuß des Provinzial-Verbandes für dieses Jahr wurde schließlich der Vorstand des Danziger Bildungsvereins gewählt.

* [Polizeiliches.] Die in der Gr. Mühlengasse wohnende Wittwe Neydorf verreiste am vergangenen Sonnabend Abends und ließ ihre verschlossene Parterre-Wohnung ohne Aufsicht. An demselben Abende um 7 Uhr wurde von den im Hinterhause wohnenden Leuten in der Wohnung der N. Licht und ein Mann bemerkt, welcher vor der Thüre der Wohnung mit offenem Messer und einem Bunde Schlüssel oder Dietrichen Wache hielt. Als die Leute nun mit Licht hinzukamen, um sich von dem Sachverhalt zu überzeugen, sprang ein Mann aus der Wohnung der N. und entlief mit seinem Wache haltenden Kameraden. Beide sind in zwei bereits mehrfach bestraften Arbeitern ermittelt und verhaftet. Die Diebe sind durch ein Fenster, welches sie von außen geöffnet haben, in die Wohnung gelangt, haben dort ein Pult, in welchem die Schlüssel zu sämmtlichen Behältnissen aufbewahrt waren, erbrochen, dann eine Kommode aufgeschlossen und aus derselben sämmtliche Gold- und Silbersachen, im Werthe von ca. 80 Rp, gestohlen. Ein silbernes Strickbesteck ist von den Dieben auf der Flucht in der Mühlengasse verloren, woselbst es am andern Morgen gefunden wurde. — Am Sonntag Nachmittag ist aus einem in der Kl. Mühlengasse eine Menge recht werthvoller Wäschestücke gestohlen worden, ebenso vor einigen Tagen aus einem Hause am Legerthorplatz einige Silbersachen.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tage. Warlubien-Graudenz: per Kahn bei Tag und Nacht. Czerwinsk-Marienwerder: per Kahn nur bei Tage.

Elbing, 13. Januar. Vergangenen Sonntag wurde eine der neu angeschafften Dampfspritzen in Gegenwart des Herrn Oberbürgermeister Selke, des Branddirectors Herrn Bade aus Danzig und vieler Bürger unserer Stadt probirt. Die Spritze, von Merryweather und Son in London gebaut, sieht elegant aus, ist aber dennoch in allen Theilen solide und kräftig construirt. Es dauerte etwa 15 Minuten von Entzünden des Feuers unter dem Kessel, bis der Dampf genügend hohe Spannung hatte, was bei gut präparirtem Brennmaterial und einem geübten Heizer in 10 Minuten erreichbar sein soll. Der Saugeschlauch von 4 Zoll Durchmesser war in den Elbing gelegt und durch zwei Spritzenschläuche von 2½ Zoll Durchmesser, jeder mit einem ¾zölligen Mundstück versehen, wurde das Wasser von der schnell arbeitenden Maschine so kräftig getrieben, daß beide Strahlen eine Höhe von etwa 80 Fuß erreichten und in weiten Bogen über die Dächer der nächsten Gebäude hinweggingen. In horizontaler Richtung ging der Strahl bis auf eine Entfernung von etwa 40 bis 50 Schritt. Als ein Schlauch abgesperrt und mit einem [illegible] der Strahl eine Höhe von etwa 65 Fuß, wobei die Spannung im Windkessel bis auf 90—100 Pfd. pro Quadratzoll stieg. Das gelieferte Wasserquantum war enorm. Der doppelt wirkende Pumpenstiefel hat ca. 4½ Zoll Durchmesser bei ca. 19 Zoll Hub, während der Dampfcylinder ca. 6 Zoll Durchmesser bei demselben Hub hatte; für den kräftigen Betrieb ist im Kessel eine Spannung von 80—100 Pfund pro Quadratzoll erforderlich, die von dem Kessel, nach Field's Patent, mit Leichtigkeit aufrecht erhalten wird. Die ganze Spritze mit allen Schläuchen wiegt etwa 40 Ctr., so daß sie mit Leichtigkeit von 2 Pferden fortgezogen wird und kostet 3500 Rp. (A. Ztg)

Schwetz, 12. Januar. Das Wasser der Weichsel ist plötzlich um eine Höhe von 3 Meter gestiegen und hat die über das Schwarzwasser führende Schiffbrücke zerstört. Letztere ist jedoch schon wieder renovirt und der Verkehr zwischen Alt- und Neustadt hergestellt. Die Stadtwiesen sind sämmtlich unter Wasser gesetzt. Bei der Stadt Culm ist das Wasser frei und erfolgt der Traject per Kahn, nicht so bei Schwetz, wo eine Stopfung des Eises eingetreten ist.

Conitz, 12. Januar. Der städtische Etat pro 1873 ist bis heute noch nicht zum Abschlusse gelangt. Derselbe lag freilich schon im December pr. einer Stadtverordnetensitzung zur Berathung resp. Genehmigung vor, mußte indeß, da er nicht die gesetzliche Frist zur Einsicht der Bewohner ausgelegen hatte, von der Tagesordnung zurückgestellt werden. — Seit Kurzem hat sich auch am hiesigen Orte ein Katholiken-Verein gebildet. Derselbe sucht seine Mitglieder aus den Reihen der kleinen Handwerker zu ziehen. Um die Ausgaben des Vereins zu decken, wird von jedem Mitgliede ein monatlicher Beitrag von 2½ Sgr. gezahlt. Der Verein führt indeß nicht den Namen „Katholiken-Verein", hat auch keine Statuten eingereicht, sondern er versteckt seinen Zweck hinter der Firma: „Gesellige Zusammenkünfte". Ob die Geistlichkeit diesem Vereine Vorschub leistet, können wir heute mit Bestimmtheit noch nicht angeben. Möglich, daß sie zu bittere Erfahrungen am hiesigen katholischen Gesangvereine gemacht hat. — Wie wir aus guter Quelle hören, hat die Regierung zu Marienwerder in den letzten Monaten des vorigen Jahres über die hiesige Klosterschule und über die Thätigkeit der in derselben lehrenden Schwestern einen speciellen Bericht eingefordert. Derselbe soll indeß nicht besonders schmeichelhaft ausgefallen sein und soll man namentlich darauf hingewiesen haben, daß die Schäden, welche durch die bigotte Erziehung der Mädchen und durch die sonstige stillwirkende Rührigkeit der Schwestern hervorgerufen würden, in mancherlei Beziehungen unberechenbare seien. Als Folge dieses Berichtes fürchten die frommen Katholiken die Auflösung der Klosterschule. — Vorgestern wurde in der im Zandersdorfer Walde aufgestellten Dampfschneidemühle ein Geselle getödtet. Derselbe wurde, da er während des Gehens am Riemen des Schwungrades hantirte, in's Räderwerk gerissen und vollständig zermalmt. — Die Maschinerien und sonstigen Utensilien der Zandersdorfer Dampfmahlmühle sind von einem hiesigen Kaufmanne angekauft worden und will derselbe im Laufe des kommenden Sommers in der Nähe des Bahnhofs eine Dampfmühle mit 3 Mahlgängen aufstellen.

* Dem Bericht des Hrn. Vorstehers der Stadtverordneten zu Culm, den derselbe in der ersten Sitzung dieses Jahres erstatten hat, entnehmen wir folgendes: Der Versammlung hat nur die Rechnung des städtischen Haushalts für 1868 vorgelegen, die für 1869 1870 und 1871 sind ihr bisher noch nicht zugegangen. Eine sichere Uebersicht ist daher unmöglich; nach einem

Schreiben des Magistrats vom 17. Decbr. pr. ist die Ursache der Nichterstattung der Jahresberichte, wie dies seit mehreren Jahren der Fall, darin zu finden, daß die Kassen- und Depositalverhältnisse nicht vollständig geordnet sind und die Vermögenslage nicht aufgeklärt ist. Die Stadtverordneten wissen nur, daß seit Jahren zur Deckung der städtischen Bedürfnisse ein Zuschlag von 175 % (21 Monate) zur Einkommen- und Klassensteuer und von 100 % der Grund- und Gebäudesteuer erforderlich ist und daß sie für das laufende Jahr zum ersten Male einen Rückgriff in das Elokationsvermögen haben thun müssen durch Bewilligung von 300 Rf. aus demselben. [illegible] Kämmereivermögens ist die Stadt zu jener Abgabenhöhe gelangt, die Staatsregierung hat es bereits vor mehreren Jahren abgelehnt, noch weitere Zuschläge zur Einkommen- und Klassensteuer zu genehmigen und hat die Stadt vielmehr zu den den Grundbesitz treffenden Zuschlägen zur Grund- und Gebäudesteuer genöthigt. Die Stadtverordneten wissen auch, daß das Kämmerei-Grundvermögen auf das Erheblichste in Angriff genommen ist, die Angaben schwanken zwischen 20- bis 30,000 Rf., und daß die Activa die Passivmasse nur noch um wenige tausend Thaler übersteigen sollen. Die Einnahme-Reste gehen bei der Kämmerei bis ins Jahr 1853 zurück und sind in ihrer Menge geradezu trostlos; sehr viele, vielleicht die meisten dürften uneinbringlich sein. Es ist dieser wahrhaft traurige Zustand des Stadthaushaltes nicht die Schuld der jetzigen Verwaltung, und dieselbe bemühe sich eifrig Ordnung und Licht in denselben zu bringen; es könne dies aber nicht sobald geschehen; bei der Berathung des Etats für dieses Jahr ist die Aussicht gemacht, daß es bei Vorlage des Etats pro 1874 ermöglicht sein werde. Zudem steigern sich stets die nothwendigen Ausgaben, so erfordert die bereits angeordnete Uebernahme der kath. Mädchenschule von den barmherzigen Schwestern eine Mehrausgabe von 2000 Rf. Es wird schließlich der Wunsch ausgesprochen, [illegible] Gesellschaft abzutreten, da sie nicht rentabel für die Stadt ist.

Graudenz, 13. Jan. Unsere Trajectverhältnisse haben sich seit Freitag nicht geändert. Der Traject wird zu Kahn bewirkt. Heute Mittag kam ein bedeutender Eisgang [illegible], welche noch bei Rondsen festlag, aber obwohl es mit großer Wucht gegen das unterhalb der Stadt stehende Eis drückte, vermochte es nicht, dasselbe weiter zu schieben. Der Pegel zeigt eine Wasserhöhe von 8 Fuß 8 Zoll. — Gestern Nachmittag ist in Stremoczyn wieder ein bedeutendes Stück des [illegible] Bergabhanges herabgestürzt. Die Erdschollen reichen bis auf 60 Fuß in die Weichsel hinein. (G.)

Neidenburg, 10. Jan. Am 7. d. Mts. trat der hiesige Kreistag zur Berathung über die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Angelegenheit zusammen. Es wurde einstimmig der zwischen den HH. v. Portatius und v. Winter abgeschlossene Vertrag genehmigt, wonach der Kreis sich verpflichtet, denselben eine Entschädigung von 20,000 Rf. zu [illegible] für den Grund und Boden von den desfallsigen Eigenthümern anzukaufen und der Eisenbahngesellschaft zu überweisen; zugleich beschloß man, die HH. Oehlrich-Bialutten, Becker-Saglau und Kraaz-Wierzbau zu ermächtigen, mit der Eisenbahngesellschaft in Verbindung zu treten und über die Anlage der Bahnhöfe resp. Haltepunkte im Neidenburger Kreise mit derselben zu berathen. Gleichzeitig haben die anwesenden Kreistagsmitglieder eine schriftliche Erklärung abgegeben, in welcher sie sich verpflichten, bei bezüglichen Vorlagen bei dem Kreistage dafür zu stimmen, daß: „jeder Gesellschaft, welche es übernimmt, im Neidenburger Kreise eine Eisenbahn-Linie auszubauen, die gleichen Vergünstigungen wie der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahngesellschaft entgegen getragen werden, zu Theil werden lassen." (G.)

Vermischtes.

* Berlin. Vor einiger Zeit erhielt die hiesige Polizei den Auftrag, ein Dienstmädchen zu ermitteln. Es wurde dieselbe, die als Köchin bei einem Premierlieutenant [illegible] in Colberg in Diensten [illegible], aufgefunden. Es [illegible] Bruder in New-York gestorben und ein Vermögen von 13 Millionen Dollars hinterlassen hat, wovon ihr eine Million Dollars zugefallen sein.

* Die am 11. Januar ausgegebene No. 2 der „Gegenwart" von Paul Lindau enthält: Zur Stellung des Klosterwesens in Elsaß-Lothringen. Von [illegible] Schröder. — Der Protestantismus in Spanien und die englische Verfassung. Von Carl Blind. — Literatur und Kunst: Reisebildchen. Von Heinrich Kruse. (Schluß). — Eine neue Molière-Uebersetzung. Tartüffe. Ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Molière, in [illegible] gereimten Jamben übertragen von Adolf Laun. Von Paul Lindau. — Bunte Mittheilungen: [illegible] und Grabbes handschriftlicher Nachlaß. Von Oscar Blumenthal. — Aus der Hauptstadt: Die Japanesische Ausstellung. Von Bruno Meyer.

Zuschrift an die Redaction.

Vor dem Kaffeehause „zur halben Allee" befindet sich eine von dem ländlichen Polizei-Amte ausgegangene und unterzeichnete Verwarnung, nach welcher es bei 3 Thaler Strafe verboten wird, die daselbst befindliche Brücke mit Lastfuhren zu passiren. Es existirt wohl kaum eine andere Polizei-Verordnung, welche so wenig respectirt wird, wie diese; selbst das Verbot, mit zwei hinter einander gehängten Wagen zu fahren, wird schwerlich eben so oft überschritten. Vorzugsweise sind es die zahlreichen Sandfuhren, welche von der Krähenschanze kommend diese Brücke benutzen, die Promenade in der Allee zerfahren und dieselbe zeitweise für Fußgänger schwer passirbar machen. Vormittags kann man zu jeder Stunde solche schwer belasteten Wagen sich mühsam durch den tiefen Schmutz des Weges, vor dem Kaffeehause hindurchquälen und über die Brücke kommend quer durch die Promenade auf die Chaussee fahren sehen, um auf diesem nicht unerheblichen Umwege von den Sandablageplätzen zur Stadt zu kommen. Und doch kann man den Fuhrleuten, welche diese verbotene Brücke passiren, hieraus gerechter Weise keinen Vorwurf machen; sie stürzen sich mit vollem Bewußtsein in die drohende Scylla der Drei-Thaler-Strafe, um der sicheren Charybdis des grundlosen Weges außerhalb der Chaussee zu entgehen. Es ist unmöglich, nicht das tiefste Mitleid mit den armen Pferden zu empfinden, wenn einmal ein gewissenhafter oder furchtsamer Fuhrmann es versucht, jenen Weg mit einem beladenen Wagen zu befahren. Bis zu den Knieen in die zähe Schmutzmasse eingesunken, sollen die Pferde den schweren Wagen durch diesen Kothsee fortschleppen. Weit vorn über hängend liegen sie in den Sielen, und strengen alle ihre Kräfte an; vergeblich! Da regnet es dann Peitschenhiebe ohne Zahl, und zugleich mit diesen widerlichen Tönen trifft das Fluchen und Schreien der erbosten Fuhrleute das Ohr des Vorübergehenden. Schlimm und schade, daß die Leute ihren berechtigten Grimm an den unschuldigen Thieren auslassen: wenn die Pferde im Stande wären, die Fahrbarmachung des Weges zu bewirken oder zu veranlassen, so hätten sie es sicher schon längst gethan. Daß die Fuhrleute sich der Gefahr aussetzen, ihre Wagen zu zertrümmern oder wenigstens die Deichseln zu zerbrechen, um nur diesem entsetzlichen Wege an der ersten besten Stelle zu entkommen, erkennt man daraus, daß sie fast an jeder Stelle [illegible] zu verlassen suchen, um [illegible] den schlechten Weg scheint selbst mit den Geplagten Mitleid empfunden und [illegible] an einer Stelle diese Absfahrt erleichtert zu haben. Im November v. J. ergoß sich der damals weniger zähe Wagenschlamm an der betreffenden Stelle in den Chausseegraben, füllte denselben aus und bedeckt zum Theil auch noch den Fußweg neben der äußeren Baumreihe. Diese Schlammmasse hat sich nun so weit consolidirt, daß der Maulwurf darin arbeitet und wird hoffentlich in nicht langer Zeit einen soliden und gefahrlosen Ueberweg darbieten. Dem Schreiber dieses ist es unbekannt, von welcher Behörde der betreffende Weg ressortirt, er hat auch kein Interesse es zu erfahren: aber er möchte dieselbe hierdurch dringend dazu auffordern, denselben in einen dauernd brauchbaren Zustand zu versetzen, selbst wenn dies nur durch Pflasterung erreichbar sein sollte. Vielleicht nimmt sich der Anti-Thierquälerei-Verein dieser Sache weiter an. L.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Januar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs. v. 13.			Crs. v. 13.
Weizen Jan.	82	81 6/8	Pr. Staatsschldſ.	89	89
April-Mai	83	82 7/8	Wſtp. 3½% Pfdb.	81	81
Mai-Juni	82¾	82½	do. 4 % do.	90 5/8	90 4/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	99 1/8	99⅝
Januar	58	57⅞	do. 5 % do.	105⅜	105⅛
April-Mai	56 6/8	56 4/8	Lombarden ſer. Cp.	114 4/8	113
Mai-Juni	56 2/8	56 2/8	Franzoſen . .	205	202 4/8
Petroleum			Rumänier . .	44 2/8	43 5/8
Jan. 200℔.	14 6/24	14 14/24	Neue franz. 5% A.	85	84 2/8
Rüböl loco	22⅞	22¾	Oeſter. Creditanſt.	200 6/8	198 2/8
Spiritus			Türken (5%)	52	51 7/8
Januar	18 10	18 6	Oeſt. Silberrente	65 2/8	64 7/8
April-Mai	18 23	18 19	Ruſſ. Banknoten	83	82 5/16
Pr. 4½% conſ.	103 3/8	103 2/8	Oeſter. Banknoten	92 4/8	92¾
			Wechſelcrs. Lond.	6.20 6/8	6.20¾

Belgier Wechſel 79⅓.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞, Creditactien 350¼, 1860er Looſe 94½, Franzoſen 355¾, Lombarden 199, Silberrente 65, Oeſterr. Nationalbank 1048, Hahnſche Effectenbank 128⅞. Feſt.

Hamburg, 13. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen ℘ Januar 126℔ ℘ 1000 Kilo 254 Br., 252 Gd., ℘ Januar-Februar 126℔. 254 Br., 252 Gd., ℘ April-Mai 126℔. 249 Br., 247 Gd., ℘ Mai-Juni 126℔. 249 Br., 247 Gd. — Roggen ℘ Januar 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd., ℘ Januar-Februar 165 Br., 164 Gd., ℘ April-Mai 167 Br., 166 Gd., ℘ Mai-Juni 167 Br., 166 Gd. — Hafer ruhig. — Gerſte ruhig. — Rüböl behauptet, loco 24¾, ℘ Mai 24¾ Ert.-Bk., ℘ October ℘ 200 ℔. 74¾ R.-Bk. — Spiritus feſt, ℘ 100 Liter 100 % ℘ Januar 46½, ℘ Januar-Februar 46½, ℘ April-Mai 46½. — Kaffee unverändert, Umſatz 2000 Sack. — Petroleum ſtill, Standard white loco 14⅛ Br., 14 Gd., ℘ Januar 13⅞ Gd., ℘ Januar-März 13⅞ Gd. — Wetter: Regen und Sturm.

Bremen, 13. Januar. Petroleum, Standard white loco 20 Mk. 50 Pf. bez.

Wien, 13. Jan. (Schlußcourſe.) Papierrente 66,40, Silberrente 70,60, 1854er Looſe 93,50, Bankactien 979,00, Nordbahn 219,50, Creditactien 324,25, Franzoſen 329,00, Galizier 227,00, Kaſchau-Oderberger 182,50, Pardubitzer 172,00, Nordweſtbahn 212,00, do. Lit. B. 181,70, London 109,20, Hamburg 80,10, Paris 42,65, Frankfurt 92,20, Amſterdam 90,50, Böhm. Weſtbahn 239,00, Creditlooſe 183,00, 1860er Looſe 101,70, Lombardiſche Eiſenbahn 186,00, 1864er Looſe 142,00, Unionbank 257,25, Anglo-Auſtria 284,75, Auſtro-türkiſche 98,00, Napoleons 8,68½, Ducaten 5,23, Silbercoupons 106,75, Eliſabethbahn 144,20, Ungariſche Prämienlooſe 101,50, Preuß. Banknoten 1,63. Schluß feſt. — Braunau-Straßwalchener Stammactien mit 3 fl. Prämie, do. Prioritäten mit 1½ % Prämie gehandelt.

Amſterdam, 13. Januar [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geſchäftslos. Roggen loco unverändert, ℘ März 196½, ℘ Mai 199½, ℘ October 201. Raps ℘ Frühjahr 427 fl., ℘ Herbſt 430 fl. Rüböl loco 43½, ℘ Mai 44, ℘ Herbſt 1873 44½. — — Wetter: Regen.

London, 13. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, franzöſiſche Gerſte 1s theurer, andere Sorten beſſer verkäuflich. Hafer ſtill.

London, 13. Januar. [Schluß-Courſe.] Conſols 92 5/16. 5% Italieniſche Rente 64 7/16. Lombarden 17. 5% Ruſſen de 1862 92½. 5% Ruſſen de 1864 97½. Silber 59⅞. Türkiſche Anleihe de 1865 52¼ excl. 6 % Türken de 1869 64. 6% Ver. Staaten ℘ 1882 92⅛.

Liverpool, 13. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umſatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10⅝, middling amerikaniſche 10½, fair Dhollerah 7 5/16, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6¼, middl. Dhollerah 5½, fair Bengal 5, fair Broach 7 5/16, new fair Oomra 7½, good fair Oomra 8, fair Madras 6¾, fair Pernam 10⅛, fair Smyrna 8¼, fair Egyptian 10⅞. — Upland nicht unter good ordinary Dezember-Verſchiffung 9⅞, Januar-Februar-Verſchiffung 9 15/16, Orleans nicht unter low middling 10 3/16 d.

Paris, 13. Januar. (Schluß-Courſe.) 3% Rente 54,12½. Anleihe de 1871 86,45. Anleihe de 1872 88,47½. Italieniſche 5% Rente 65,67½. Italieniſche Tabaks-Actien 855,00. Franzoſen (geſtempelt) 768,75. Franzoſen neue —. Oeſterreichiſche Nordweſtbahn 505,00. Lombardiſche Eiſenbahn-Actien 435,00. Lombardiſche Prioritäten 252,00. Türken de 1865 53,37. Türken de 1869 326,00. Türkenlooſe 182,50. Feſt.

Paris, 13. Januar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, ℘ Januar 98,00, ℘ März-April 98,75, ℘ Mai-Auguſt 100,00. — Mehl ruhig, ℘ Januar 73,00, ℘ März-April 72,00, ℘ März-Juni 72,00. — Spiritus ℘ Januar 56,75. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 13. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen feſt, inländiſcher 20. Hafer ſtetig, inländiſcher 18. Gerſte feſt. — — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52 bez. und Br., ℘ Januar 52 bez. und Br., ℘ Februar 52½ Br., ℘ März 52½ Br. — Weichend.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 14. Januar.

Weizen loco ℘ Tonne von 2000℔. im Ganzen behauptet,

fein glaſig und weiß	127-135℔	Rf. 86-89 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 84-87 „	68-87½ Rf. bez.
hellbunt	125-127℔	„ 81-84 „	
bunt	125-127℔	„ 79-83 „	
roth	128-131℔	„ 77-81 „	
ordinair	110-121℔	„ 58-71 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ Rf.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar ℘ Januar 82½ Rf. Br., 82 Rf. Gd., ℘ Februar-März 83 Rf. Br., ℘ April-Mai 83½ Rf. Br., 83 Rf. Gd.

Roggen loco ℘ Tonne von 2000℔ unverändert, 121—122℔. 53—54 Rf.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Rf., inländiſcher 51½ Rf.

Auf Lieferung 120℔. ℘ April-Mai 54 Rf. Br., 53½ Rf. Gd., ℘ Mai-Juni 53 Rf. Gd.

Gerſte loco ℘ Tonne von 2000℔. große 110℔. 48 Rf., kleine 104℔ 43 Rf.

Erbſen loco ℘ Tonne von 2000℔. weiße Mittel- 43 Rf., Futter- 41—42 Rf.

Wicken loco ℘ Tonne von 2000℔ 31 Rf. bez.

Spiritus loco ℘ 10,000 % Liter 17¼ Rf.

Wechſel- und Fondscourſe. London 3 Mon 6.20¾ Br., 6.20¾ gem. Staatsſchuldſcheine 88⅞ Gd. Danziger Privat-Bank-Actien 115 Br. 3½ % weſtpreußiſche Pfandbriefe, ritterſchaftliche 81⅞ Br., 4% do. do. 90¾ Br., 4½% do. do. 100 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorſteher-Amt der Kaufmannſchaft.

Nichtamtliche Courſe am 14. Januar

Gedania 95 Br. Bankverein 93 Brief, 92 Geld. Maſchinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 100 Br., 99 Gd. Brauerei 95½ Br. Chemiſche Fabrik 100 Br. 5% Türken 52 bez. Lombarden 113 Gd. Franzoſen 203½ bez.

Danzig, 14. Januar

Getreide-Börſe. Wetter: milde Luft bei heftigem Weſt-Winde.

Weizen loco war heute äußerſt ſchwach zugeführt, doch zeigte ſich auch nur für feine und weiße Qualität rege Kaufluſt, während andere vernachläſſigt blieb. 150 Tonnen ſind gehandelt. Bezahlt wurde für Sommer 117℔. 68 Rf., 118/9℔. beſſerer 73 Rf., hellbunt 118℔. 80½ Rf., 126/7℔. 82½ Rf., hochbunt und glaſig 126/7, 127℔. 84⅓, 84½ Rf., 128/9, 131℔. 86, 86½ Rf., weiß 121/2℔. 84 Rf., 122℔. 85 Rf., 132℔. 87½ Rf. ℘ Tonne. Termine geſchäftslos. 126℔. bunt Januar 82½ Rf. Br., 82 Rf. Gd., Februar-März 83 Rf. Br., April-Mai 83½ Rf. Br., 83 Rf. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Rf.

Roggen loco unverändert, 10 Tonnen ſind verkauft und 120℔. mit 53 Rf., 122℔. 54 Rf. ℘ Tonne bez. Termine nicht gehandelt, 120℔. April-Mai 54 Rf. Br., 53½ Rf. Gd. Mai-Juni 53 Rf. Gd. Regulirungspreis 120℔ 50 Rf., inländiſcher 51½ Rf. — Gerſte loco kleine 104℔. 43 Rf., große 110℔ 48 Rf. ℘ Tonne bezahlt. — Erbſen loco Futter- 41, 42½ Rf., Mittel 43 Rf. ℘ Tonne bezahlt. — Wicken loco 31 Rf. ℘ Tonne gekauft. — Spiritus loco zu 17¼ Rf. bezahlt.

Königsberg, 13. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 125℔. 105 Sgr., 126℔. 104 Sgr., 127/28℔. 106, 108 Sgr., 129—130℔ 107 Sgr., 130℔. 107 Sgr., 131℔. 106 Sgr., 131/32℔. 107 Sgr. bez., bunter 128℔. blauſp. 94 Sgr., 130℔ 100 Sgr. bez., rother 131℔. 101 Sgr. bez. — Roggen ℘ 40 Kilo loco und Termine ruhig und ohne merkliche Aenderung, loco 117℔. 56½ Sgr., 117/18℔. 58 Sgr., 119℔. 58½ Sgr., 120/21℔. 59 Sgr., 121/22℔. 60 Sgr., 122℔. 59½ Sgr., 123℔. 60 Sgr., 124℔ 60½ Sgr., 124—125℔ 60 Sgr., 125℔. 60 Sgr., 126℔. 60½ Sgr., 126 27℔. beſ. 60½ Sgr., 127℔. 61½ Sgr. bez., ℘ Januar 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., ℘ Januar-Februar 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., ℘ Frühjahr 1873 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., ℘ Mai-Juni 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., ℘ Juni-Juli 63 Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd. — Gerſte ℘ 35 Kilo Futterwaare vernachläſſigt, loco große 43—45 Sgr. bez., Brau- 49, 50 Sgr. bez., kleine 43, 45 Sgr. bez., Brau- 47 Sgr. bez. — Hafer ℘ 25 Kilo loco ruhig, Termine ſtill, loco 25—29 Sgr. bez., ℘ Frühjahr 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd., ℘ Mai-Juni 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbſen ℘ 45 Kilo flau, loco weiße 53—59 Sgr. bez., exquiſit 60½ Sgr. bez., graue 60—70 Sgr. Br., grüne kleine 56 Sgr. bez. — Bohnen ℘ 45 Kilo geſchäftslos, loco 60—62 Sgr. Br. — Wicken ℘ 45 Kilo unverändert, loco 45—48 Sgr. bez. — Buchweizen ℘ 35 Kilo niedriger, loco 42 Sgr. bez. — Leinſaat ℘ 35 Kilo flau, abfallende Gattungen ſchwer verkäuflich, loco feine 80—94 Sgr. Br., mittel 72—80 Sgr. Br., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübſen ℘ 36 Kilo loco 100—109 Sgr. Br., ruſſiſcher 91 Sgr. bez. — Kleeſaat ℘ 50 Kilo ohne Angebot, loco rothe 12—18 Rf. Br., weiße 15—18 Rf. Br. — Hanfſaat 97 Sgr. ℘ 100 ℔. bez. — — Thymotheum loco 7 bis 10 Rf. Brief. — Leinöl ℘ 50 Kilo loco mit Faß 13 Rf. Br., 12⅞ Rf. Gd. — Rüböl ℘ 50 Kilo loco mit Faß 11⅞ Rf. Br., 11 5/6 Rf. Gd. — Leinkuchen ℘ 50 Kilo loco 74—80 Sgr. Br. — Rübkuchen ℘ 50 Kilo loco 75—78 Sgr. Br. — Spiritus ℘ 10,000 Litres % in Poſten von 5000 Litres und darüber, ohne Umſatz, loco ohne Faß 17⅞ Rf. Br., 17⅝ Rf. Gd., Januar ohne Faß 17⅞ Rf. Br., 17¾ Rf. Gd., Januar-März ohne Faß 18¼ Rf. Br., 18 Rf. Gd., Frühjahr ohne Faß 18¾ Rf. Br., 18 7/12 Rf. Gd., Mai-Juni ohne Faß 19 Rf. Br., 18⅞ Rf. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19⅓ Rf. Br., 19 Rf. Gd., Juli-Auguſt 19⅔ Rf. Br., 19⅓ Rf. Gd.

Berlin, 13. Jan. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 72—89 Rf. nach Qualität geford., ℘ Januar 81¾ Rf. bz., ℘ April-Mai 82⅞—83—82⅞ Rf. bz., ℘ Mai-Juni 82½—82⅝—82½ Rf. bz., ℘ Juni-Juli 82½ Rf. bz. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogramm 56—60 Rf. nach Qualität gefordert, ℘ Januar 58—57⅞ Rf. bz., ℘ Januar-Februar 57½—57⅞ Rf. bz., ℘ Frühjahr 56⅞—56¾—56⅞ Rf. bz., ℘ Mai-Juni 56½—56⅝—56½ Rf. bz., ℘ Juni-Juli 56—55¾ Rf. bz. — Gerſte loco ℘ 1000 Kilogr. 48—60 Rf. nach Qualität gef. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogramm 39—49 Rf. nach Qualität geford. — Erbſen loco ℘ 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 56 Rf. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rf. nach Qualität. — Weizenmehl ℘ 100 Kilogramm Brutto unverſt. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11⅓ Rf. loco Nr. 0 u. 1 11—10½ Rf. — Roggenmehl ℘ 100 Kilogramm Brutto unverſt. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8 Rf., Nr. 0 u. 1 7 11/12—7½ Rf., ℘ Januar 8 Rf. 2½ Sgr. bz., ℘ Januar-Februar do., ℘ Februar-März 8 Rf. 3—2½ Sgr. bz., ℘ April-Mai 8 Rf. 3—2½ Sgr. bz., ℘ Mai-Juni do., ℘ Juni-Juli do. — Rüböl ℘ 100 Kilogramm loco ohne Faß 22⅔ Rf., ℘ Januar 22⅞—⅝ Rf. bz., ℘ Januar-Februar do., ℘ Februar-März 22⅞ Rf., ℘ April-Mai 23⅜—⅝ Rf. bz., ℘ Mai-Juni 23⅞ Rf. G., ℘ September-October 24⅓ Rf. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 Rf. — Petroleum raff. loco ℘ 100 Kilogramm mit Faß 14½ Rf. bz., ℘ Januar 14⅛ Rf. bz., ℘ Januar-Februar do., ℘ Februar-März 14¼—⅛ Rf. bz., ℘ April-Mai 13⅞ Rf. bz. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Rf. 24—28 Sgr. bz., mit Faß ℘ Januar 18 Rf. 4—6 Sgr. bz., ℘ Januar-Februar do., ℘ Februar-März 18 Rf. 6—8 Sgr. bz., ℘ April-Mai 18 Rf. 17—19 Sgr. bz., ℘ Mai-Juni 18 Rf. 18—21 Sgr. bz., ℘ Juni-Juli 18 Rf. 27—29 Sgr. bz., ℘ Juli-Auguſt 19 Rf. 2—4 Sgr. bz.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Jan. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2580 Stück Rinder, 6719 Schweine, 4189 Schafe und 1131 Kälber. Die Zutrifften erwieſen ſich für alle Gattungen bedeutend zu ſtark und da ebenſo wenig wie in voriger Woche reger Exportverkehr den Markt lebendiger machte, ſo verlief das Verkaufsgeſchäft unter dem Einfluß der ſtarken Beſtände ſehr ſchleppend. Für Hornvieh mußten ſich die Verkäufer zu Conceſſionen entſchließen, denen zufolge der Verkehr verhältnißmäßig ſchneller ſich abwickelte. Rheiniſche Exporteure benutzen die niedrigeren Preiſe zu nicht ganz belangloſen Einkäufen. 1. Sorte erzielte ℘ 100℔. Fleiſchgewicht 18—19 Rf., 2. Sorte 14—15 Rf. und 3. Sorte 11—12 Rf. — Auch Schweine mußten im Preiſe nachgeben, das Exportgeſchäft blieb ſehr gering. Bei zögerndem Geſchäft war es nur möglich für beſte fette Kernwaare ℘ 100℔. Fleiſchgewicht 19 Rf. zu erlangen. — Von Hammeln gingen ſchwere Thiere zu 7½ - 8 Rf. ℘ 45℔. Fleiſchgewicht, geringere Qualitäten verkauften ſich ſehr ſchwer. Der Begehr für Kalbfleiſch von Seiten des conſumirenden Publikums iſt gegenwärtig ſehr beſchränkt und hielten die Schlächter daher mit Einkäufen ſehr zurück. Der ſtarke Beſtand konnte trotz der ſtark herabgeſetzten Preiſe nicht geräumt werden.

Schiffsliſten.

Neufahrwaſſer, 13. Januar 1873. Wind: W.
Angekommen: Driscoll, Nile (SD.), London, Getreide.
Den 14. Januar. Wind: WNW.
Ankommend: 1 Dampfer.
Thorn, 13. Januar. — Waſſerſtand: 3 Fuß 10 Zoll. Wind: W. — Wetter: unfreundlich.

Meteorologiſche Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	335,47	+ 5,5	W., lebhaft, trübe, bezogen.
14	8	333,16	+ 7,1	WzN., ſtürmiſch, tr., Regen.
	12	333,63	+ 7.7	WNW., do., do., bezogen.

Berliner Fondsbörſe vom 13. Januar 1873.

† Zinſen vom Staate garantirt.

Deutſche Fonds.

Conſolidirte Anl.	4½	103¼
Freiwillige Anl.	4½	101½
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldſch.	3½	89
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125
Danzig. Stadt-Ob.	5	103
Königsberger do.	5	—
Oſtpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	91⅛
do. do.	4½	99⅞
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅝
do. do.	4	91⅝
do. do.	4½	100⅛
Poſenſche neue do.	4	90½
Weſtpreuß. Pfdbr	3½	81
do. do.	4	90½
do. do.	4½	99⅝
do. do.	5	105½
do. neue	4	90½
do. do.	4½	99⅞
Pomm. Rentenbr.	4	95¾
Poſenſche do.	4	92⅞
Preußiſche do.	4	94
Bad. Präm.-Anl.	4	109¾
Bayer. Präm.-A.	4	114
Braunſch. 20rt Ob.	—	24⅛

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	94⅛
Hambg. 50 rtl. Looſe	3	49¾
Lübecker Präm.-An.	3½	51
Oldenburg. Looſe	3	38½
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104¾
do. do.	4½	97
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	94
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105
Oeſterr. Bdcr. Pfdb.	5	91½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100¾
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	—

Ausländiſche Fonds.

Oeſterr. Pap.-Rente	4½	61
do. Silb.-Rente	4½	64⅞
do. Cred.-L. v. 1858	—	116
do. Looſe v. 1860	5	94⅛
do. Looſe v. 1864	—	92¼
Ungar. Eiſenb.-An.	5	76¼
Ungariſche Looſe	—	63
Ruſſ.-Egl. Anl. 1822	5	92
do. do. Anl. 1859	3	65
do. do. Anl. 1862	5	90⅞
do. do. von 1870	5	92¾
do. do. von 1871	5	91
do. do. von 1872	5	89⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76⅜
Ruſſ. Stiegl. 6. Anl.	5	90¼
do. Präm.-A. 1864	5	130
do. do. v. 1866	5	129¼
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91½
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	75⅞
Pol. Certific. Lit. A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76½
do. do. do. do.	5	76⅞
do. Liquidat.-Br.	4	65½
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¼
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98¾
do. 5% Anl.	5	95½
Italieniſche Rente	5	65
do. Tabaks-Act.	6	688
do. Tabaks-Obl.	6	94
Franzöſiſche Rente	5	84¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	81⅜
Rumäniſche Anleihe	8	99¼
Finnl. 10 Rtl. Looſe	—	9½
Schwed. 10 rtl. Looſe	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅞
Türk. 6% Anleihe	6	63
Türk. Eiſenb.-Looſe	3	176

Eiſenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Maſtricht	4	46½	⅜
Altona-Kiel	4	116½	7
Bergiſch-Märk.	4	129⅞	7½
Berlin-Anhalt	4	210½	18½
Berlin-Görlitz	4	115	0
do. St.-Pr.	5	107½	5
Berlin-Hamburg	4	222¾	10½
Berlin. Nordbahn	5	73⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	150	14
Berlin-Stettin	4	186	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	124½	9⅓
Köln-Minden	4	164½	11⅛
do. Lit. B.	5	112	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	50¾	5
do. St.-Pr.	6	86	6
Halle-Sorau-Gub.	4	65½	4
do. St.-Pr.	5	83⅞	5
Hannov.-Altenbek	5	77½	5
do. St. Pr.	5	90⅞	5
Märkiſch-Poſen	4	58⅛	0
do. St.-Pr.	5	82¼	0
Magdeb.-Halberſt.	4	134	8½
do. St.-Pr.	3½	82¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	266¾	16
† do. Lit. B.	4	99¼	4
Münſt. Enſch. St. P.	5	73¾	5
Niederſchl. Zweigb.	4	111	5
Nordhauſen-Erfurt	4	79½	4
do. St.-Pr.	5	71½	0
Oberlauſitzer	5	—	5
Oberſchl. A. u. C.	3½	214⅝	13⅔
do. Lit. B.	3½	—	13⅔
Oſtpreuß. Südbahn	4	45	0
do. St.-Pr.	5	68½	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	127	3
do. St.-Pr.	5	124½	5
Rheiniſche	4	158¾	10
Rhein-Nahe	4	44½	0
† Stargard-Poſen	4½	100¼	4½
Thüringer	4	148	10½
Tilſit-Inſterburg	5	44⅞	0
Amſterd.-Rotterd.	4	102½	6 5/16
Baltiſche Eiſenb.	3	53¼	3
† Böhm. Weſtb.	5	108½	8¼
Breſt-Grajewo	5	37	5
Breſt-Kiew	5	74	5
† Eliſab.-Weſtb.	5	113¼	8⅓
† Galiz. Carl-L.-B.	5	104	8⅓
Gotthardbahn	6	105	6
† Kaſchau-Oderbg.	5	83½	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	78⅛	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	196	11¾
Lüttich-Limburg	4	32	0
Mainz-Ludwigsh.	4	174	11
Oeſter.-Franz. St.	5	203	12
† do. Nordweſtb.	5	130	5
do. B. junge	5	112	5
† Reichenb. Pardb.	4½	79¾	4½
Rumäniſche Bahn	5	43⅝	5⅓
† Ruſſiſ. Staatsb.	5	94⅜	5⅓
Südöſterr. Lomb.	4	113¼	4
Schweiz. Unionb.	4	28¼	0
do. Weſtb.	4	53¼	2
Turnau-Kr.-Prag	5	103¼	9
Warſchau-Wien	5	86½	12

Ausländiſche Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100¾
† Kaſchau-Oderbg.	5	85¼
† Kronpr. Rud.-B.	5	86⅝
Lundb.-Grußbach	5	81¼
† Oeſt.-Fr. Staatsb.	3	294
† Südöſt.-B. Lomb.	3	250½
† do. 5% Oblig.	5	86
† Oeſter. Nordweſtb.	5	90⅝
do. do. B. Elbethal	5	84½
† Ungar. Nordoſtb.	5	77¼
† Ungar. Oſtbahn	5	69⅝
Breſt-Grajewo	5	73
† Charko.-Azow rtl.	5	94¾
† Kursk-Charkow	5	94⅝
† Kursk-Kiew	5	96
† Mosco-Rjäſan	5	97¾
† Mosco-Smolensk	5	94½
Rybinsk-Bologoye	5	79
† Rjäſan-Kozlow	5	96
† Warſchau-Tereſp.	5	91⅞

Bank- und Induſtrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	112½	15
Berl. Bankverein	5	147	16
Berl. Caſſen-Ver.	5	309	12⅔
Berl. Com. (Sec.)	4	108	—
Berl. Handels-G.	4	146½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	63⅜	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	85	—
Bresl. Discontob.	4	117½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	125½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	107	—
Danzig. Bankver.	4	92	—
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmſt. Bank	4	133⅛	15
Deutſche Genoſſ. B.	4	135	10⅔
Deutſche Bank	4	108½	8
Deutſche Unionbk.	4	104	11½
Disc.-Command.	4	263¾	24
Gew.-Bk. Schuſter	4	129	10⅔
Inter. Handelsgeſ.	4	104	
Königsb. Ver.-B.	4	102	11
Meining. Creditb.	4	143½	12
Norddeutſche Bank	4	170	12⅔
Oeſt. Credit-Anſt.	5	—	17⅓
Pom. Ritterſch.-B.	4	113	6⅓
Preußiſche Bank	4½	218¾	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	174⅝	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	128	9½
Preuß. Crd.-Anſt.	4	129⅝	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	160½	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	84¾	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	169½	12⅓
Schleſ. Bankverein	4	156	12
Stett. Vereinsbank	4	93	10
Ver.-Bk. Quiſtorp	5	175	15
Bauverein Paſſage	6	116	6
Berl. Centralſtraße	5	97	5
Berl. Pferdebahn	5	250	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	97	8⅓
Weſtend-C.-Anth.	5	180	16
Baltiſcher Lloyd	5	75	10
Elbing. Eiſenb.-F.	5	95	9
Königsbg. Vulkan	5	104½	10

Wechſel-Cours v. 13. Jan.

Amſterdam . .	10 Tg.	5	140⅝
do. . .	2 Mon	5	139⅝
Hamburg	Kurz.	4½	148⅝
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	5	6 20¾
Paris	10 Tg.	5	79¼
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	5	79 11/12
do.	2 Mon	5	79¼
Wien	8 Tag.	6	92
Petersburg . . .	3 Wch.	6½	90⅞
do.	3 Mon	6½	89¾
Warſchau	8 Tag.	6	82⅛
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	111½
Dukaten	— —
Sovereigns	6. 21¼
Napoleonsd'or	461½
Imperials	5. 16½
Dollars	1. 11
Fremde Banknoten . .	99⅚
Oeſterreichiſche Bankn.	92¾
Ruſſiſche Banknoten . .	82 5/16

Heute Abend 8 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut. Dieses zeigen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiemit ergebenst an

A. H. Schichtmeyer und Frau.

Danzig, den 13. Januar 1873.

Heute früh wurde meine liebe Frau von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 14. Januar 1873.

Stolz, Lehrer.

Gestern Abend 8 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut. (1906)

Neufahrwasser, 14. Januar 1873.

Carl Schramm und Frau.

Am 9. d. Mts. Abends 12 Uhr wurde meine liebe Frau Clara geb. Seyfert von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. (1902)

Straßburg, Elsaß, 12. Januar 1873.

Otto Pasdach, Baumeister.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heute ist die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Julius Samulon zu Osterode unter der Firma

Julius Samulon

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 418 eingetragen.

Thorn, den 6. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1815)

Im Hypothekenbuche des in der Ludwig Moses'schen Subhastationssache im Wege der Execution verkauften Grundstücks Briesen No. 38 stand Rubr. III. No. 1 für die beiden Geschwister Johann Ferdinand Carl und Rosalie Rupinski in dem Rezesse vom 13. Mai 1834 gemäß Verfügung vom 19. September 1834 je ein Vatererbtheil von 11 Rt. 29 Sgr. 4 Pf. eingetragen, welches zum Betrage von 22 Rt. 5 Sgr. in dem Kaufgelderbelegungstermin vom 28. September 1872 ex officio liquidirt wurde, zur Perception gelangt und sich nun als Special-Masse im Depositorio des Königlichen Kreisgerichts zu Culm befindet. Die Johann Ferdinand Carl und Rosalie Rupinski resp. deren Rechtsnachfolger und alle etwaigen jetzigen Inhaber der obengenannten Hypothekenpost, sowie des darüber gebildeten Documents werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche auf diese Special-Masse spätestens in dem

am 26. März 1873,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Schülke anstehenden Termin zu erscheinen und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und das Hypotheken-Document für amortisirt erachtet werden wird.

Briesen, den 2. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von sofort Unterricht in Elementar, wie auch in Musik in m. Behausung ertheile u. von 12—2 Uhr Mittags zu sprechen bin. Hochachtungsv. Hoffmann, Heiligengeist. 25.

Frische Austern.

Daniel Feyerabendt.

Holsteiner Austern, Auer- u. Hasel-Hühner, Birk- u. Schnee-Hühner, Turbot und Seezungen, Helgoländer Hummern, Artischocken und engl. Sellerie.

C. Nürnberg,

Englisches Haus.

Tilsiter Sahnenkäse bester Qualität empfiehlt Robert Hoppe,

(1917) Breitgasse 17.

Frischen Algier. Blumenkohl, Kopfsalat, Teltower Rübchen, conservirt. Gemüse, Hamburg. Rauchfleisch, empfiehlt A. Fast, Langenm. 34.

Tiegenhöfener Biereffig bei ganzen Tonnen u. kleineren Quantität. Echten Bordeaux-Essig in Flaschen billigst.

Robert Hoppe,

Breitgasse 17.

Bestes türk. Pflaumenmuß, türk. und steirische Pflaumen, Bamberger Pflaumen u. Kirschen und Catharinenpflaumen, Marke ramer supericure empfiehlt bei Quantum und ausgewogen

Robert Hoppe,

Breitgasse 17.

Weichselneunaugen

in 1/1- u. 1/2-Schockfässern, frisch mar. Lachs u. Aal, russ. Sardinen u. Anchovis in 1/1 u. 1/2 To.; geräuch. Maränen, Spickaale, Bücklinge, Bratheringe, sowie frische Fische — als: Lachse, Seezander, Forellen, Barsche, Bressen, Hechte, Seebarsche, Dorsche etc. versendet prompt unt. Nachnahme. Brunzen's Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

Ein brauchbarer Seifensieder

findet Stellung. Das Nähere unter No. 1798 in der Expedition dieser Zeitung.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt unkündbare hypothekarische Darlehne unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in baarem Gelde durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

(3882) Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel

empfiehlt in großer und geschmackvoller Auswahl das Schuh- und Stiefel-Lager von

Jopeng. 26. L. H. Schneider, Jopeng. 26.

Verkauf verschiedener Grundstücke in Danzig.

Folgende hiesige Grundstücke sind durch mich zu billigen Preisen zu verkaufen und bin ich zu jeder näheren Auskunft bereit.

1. Ein Bäckerei-Grundstück im besten Betriebe in der Heiligengeistgasse.
2. Ein Grundstücks-Complex von 4 zusammenhängenden Wohnhäusern nebst großem Garten, Ausgang nach 2 Straßen im Poggenpfuhl.
3. Ein herrschaftliches Wohnhaus mit 7 Zimmern und allem Zubehör, Canalisirung, Wasser- und Gas-Einrichtung, im Poggenpfuhl.
4. Ein desgleichen in der Fleischergasse.
5. Ein desgleichen zum Laden-Geschäft geeignet, auf dem Fischmarkt, Wasserseite.

Um gefällige Aufträge bittet

Adolf Gerlach,

(1793) Mäkler, Poggenpfuhl No. 10.

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toilettenseife, Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische) Schrunden namentlich auch gegen Frostbeulen, Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jodsodasalz ist zu beziehen durch: F. Hendewerck, Apotheker in Danzig, Hofapotheker Hagen in Königsberg, R. Blodau, Apotheker in Elbing, C. Wenzel in Bromberg und F. Engel in Graudenz.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).



Vorläufige Anzeige.



Stammschäferei Gallnau b. Freistadt (Tochterheerde aus Saatel) verkauft freihändig Ende Februar **60 sprungfähige Merino-Kammwoll-Böcke.**

Otto Schütze.

Holstein. Austern, Helgoländer Hummern, Junge Hamb. Hühnchen, Forellen, Seezungen, Birkhühner, Haselhühner ꝛc.

empfing wiederum

R. Denzer.

Pfirsich-Marmelade, Rheinisches Apfelkraut, Schlesisches Pflaumenmus, Preißelbeeren empfiehlt A. Fast, Langenm. 34.

Bei ganzen Fässern und ausgewogen, prima wasserhell. Petroleum und raff. Rüböl, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Robert Hoppe,

Breitgasse 17.

Schweinepökelfleisch, prima Waare, à Pfund 5½ Sgr., empfiehlt E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts in der Wäschefabrik von

O. Pätzel,

Mälzergasse 37.

Bis zum 1. Februar muß das ganze Lager geräumt sein, daher zu enorm billigen Preisen.

Orthopädisch, gymnastisch und elektrische Heilanstalt nebst Pensionat.

Hundegasse No. 90.

Prospekte in der Anstalt gratis zu haben.

A. Funck,

prakt. Arzt u. Director der Anstalt.

Russischen Unterricht ertheilt

Dr. Rudloff,

Kohlengasse 1.

Maskengarderobe-Geschäft

von

Th. Krause,

31. Langgasse 31.

Mein anerkannt größtes und feinstes Lager von Berliner Costümen ist jetzt vollständig sortirt.

Bestellungen von auswärts auf das ganze oder theilweise Lager werden frühzeitig erbeten.

Für die Ball-Saison.

Große Auswahl in Blumen-Sträußen, Blumen-Coiffüren, fertigen Schärpen und Bändern, sowie Coiffüren für jüngere und ältere Damen empfiehlt

S. Abramowsky,

Langgasse No 3.

Wichtig für Kaufleute!

Kaufmännische Bücher werden geordnet durch

A. Cohn

in Elbing, Herrenstraße No. 14.

Neue Feuer-Anzünder,

à Gros 10 Sgr., ½ Gros 6 Sgr., allgemein beliebt, von Fachzeitungen als das beste seiner Art empfohlen, bei (1431)

Otto Hommel,

Comtoir: Hundegasse 53.

Violinsaiten,

nach dem Urtheil des Herrn Musikdirector Laade von vorzüglicher Qualität, führt fortan

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40.

Zwei Verberhengste, 7jährig, ruhig und vorzügl. gefahren u. geritten, dazu ein eleg. Wagen u. echt ungarisch. Geschirr zum Verkauf stehen gestellt Freitag u. Sonnabend, den 17. u. 18. cr., in Elbing, Hotel Kgl. Hof.

Ein Sorgstuhl, Schmiedegasse 28 zu verkaufen.

Landwirthinnen und Stubenmädchen für gleich oder später empf. J. Dau, Jopengasse 48.

Beste Maschinenkohlen und Viehsalz,

sowie frische inländische Rübkuchen offeriren vom Lager (letztere in den Monaten Januar und Februar auch ab Bahnhof Czerwinsk oder Pelplin)

Sell & Schwartz,

(1477) Mewe.

Prima-Maschinen-Oel,

wasserhell, säurefrei garantirt, Fabrikat ihrer Oelmühle offerirt billigst die **Internationale Handelsgesellschaft,** Hundegasse No. 37.

Mein Percheronhengst,

von dem bereits zwei Füllen, 4 u. 6 Monate alt, bei mir zur gef. Besichtigung stehen, wird wiederum wie im v. J. gegen 3 Rt. Sprunggeld, welche beim ersten Sprunge entrichtet werden, auswärtige Stuten decken.

H. Wannow-Güttland.



Vier Fett-Ochsen stehen zum Verkauf in Lindenwald b. Marienburg

(1889) Westpreußen.

10 Stück fettes Rindvieh und 50 fette Southdown-Schafe stehen zum Verkauf in Gr. Böhlkau.

Ein Grundstück (gt. Grund) mit Restauration, Kegelbahn u. Schank, ist umständehalber billig, bei mäßiger Anzahl., sofort zu verk. Adr. u. 1891 in d. Exped. d. Ztg. erb.

10,000 Thlr. in geth. Post. auf sich. Hypoth. z. best. Fleischergasse 14, part.

Eine sichere Hypothek

von 13,000 Rt. hinter 48,000 Rt. Pfandbriefen à 5 % verzinslich, soll cedirt werden. Näheres durch T. Tesmer, Langgasse 29.

Eine grössere chemische Fabrik, an einem Seeplatze Deutschlands gelegen (Specialität, Dünger aller Art, Soda, Säuren etc.) sucht Vertreter in den bedeutenderen Städten Preussens. Bewerbungen, mit Angabe von Referenzen, werden sub M. L. 505 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg erbeten.

Eine geübte Plätterin bittet die ersten Tage, aber nur bei Herrschaften, beschäftigt zu werden Tischlergasse 38.

Ein gebildetes junges

gesittetes Mädchen wird zur Stütze der Hausfrau und zugleich für die Conditorei unter bescheidenen Ansprüchen zu engagiren gewünscht in Graudenz bei **J. Klaun,** Conditor.

Ich suche für meine Musikalienhandlung eine jüngere oder ältere Dame, welche sich dem Musikalienfache widmen möchte. Musikalische Kenntnisse sind nothwendig. Ebenso kann ein Lehrling in meine Buch- und Kunsthandlung eintreten. Bedingungen günstig.

Constantin Ziemssen.

Die Stelle eines Wirthschafts-eleven ist in Milewken bei Neuenburg W.-Pr. zum 1. April a. c. neu zu besetzen.

Ein zuverläßiger tüchtig. Reitknecht findet sof. einen Dienst in Maczkau bei Danzig.

Die Oeconomenstelle

in der Officier-Ressource der Festung Graudenz soll vom 1. April d. J. ab anderweitig vergeben werden. Reflectanten wollen sich an den unterzeichneten Vorstand wenden. Persönliche Vorstellung erforderlich. Der Contract liegt im Lokale selbst zur Ansicht aus und wird auf Verlangen gegen Erlegung der Copialien zugesandt. (1672)

Der Ressourcen-Vorstand.

Eine f. anst. bed. Wirthin w. v. 1. Febr. ab e. selbstst. St. Näh. b. J. Hardegen.

Ich suche einen Lehrling.

S. Baum,

Langgasse 45.

Eine geprüfte, gebildete gesunde Erzieherin, die über ihre bisherige Thätigkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auch gründlichen Musikunterricht zu ertheilen vermag, wird für ein Mädchen von 10 Jahren zum 1. April zu engagiren gesucht. Meldungen werden in der Expedition dieser unter No. 1816 entgegen genommen.

Für mein Putzgeschäft suche ich eine in dieser Branche durchaus geübte

Directrice

bei hohem Salair und vollständig freier Station per sofort oder zum 1. Februar zu engagiren.

Adressen mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbitte direct.

Culm, den 14. Januar 1873.

Hermann Ascher.

Eine gebildete Dame in gesetztem Alter, die bereits größeren Haushaltungen selbstständig vorgestanden hat, wird als Vertreterin der erkrankten Hausfrau und zur liebevollen Pflege und Erziehung der Kinder zu engagiren gewünscht. Adr. mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 1914.

Ein Hofmeister, welcher 17 Jahre auf einem Gute conditionirt hat, mit der Stellmacherarbeit vertraut ist, dem auch sehr gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht ähnliche Stelle anzunehmen. Adressen werden unter No. 1898 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein unverheiratheter Gärtner mit guten Attesten wird gesucht in Gr. Kleschkau bei Danzig.

Ordentliche und tüchtige Instleute können sich melden auf dem Gute Gr. Kleschkau bei Danzig.

Eine gebildete junge Dame, die lange Zeit in einem feinen Putz- und Modegeschäft thätig gewesen, sucht Stellung. Empfehlungen stehen zur Seite. Adr. unter 1882 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

E. fr. Landamme v. 4 W. w. n. Hardegen.

Ein junger Mann, der die Obersecunda des Gymnasiums besucht hat, der deutschen u. poln. Sprache mächtig ist, wünscht in einem Getreidegeschäft oder in einer ähnl. Branche beschäftigt zu werden. Gef. Adr. w. in der Exped. d. Ztg. unter 1877 erbeten.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches bei bescheidenen Ansprüchen geneigt wäre die Hausfrau auf einem Gute in ihrer Häuslichkeit zu unterstützen, wird ersucht, sich Gerbergasse No. 4, parterre, zu melden.

Gesucht

sind theils sofort, theils pr. 1. April cr. vier Reisende für Droguen-, Colonial-, Cigarren-Geschäfte. Mehrere Buchhalter und Correspondenten mit schöner Handschrift. Gewandte Verkäufer für Colonial-, Eisen-, Kurz-, Cigarren-, Posamentier-, Herren- und Damen-Garderoben-Geschäfte, sowie Lehrlinge für alle kaufm. Branchen, durch das Stellen-Vermittelungs-Bureau von

Hermann Zimmermann,

Stettin, Friedrichstraße 6.

Ein Mädchen, auf der Wäsche geübt, ist zu erfragen Vorst. Graben 27.

Zwei neumöblirte Zimmer, in guter Gegend der Stadt belegen, werden an einen einzelnen Herrn zu miethen gewünscht. Offerten unter 1876 in der Exped. d. Ztg.

Eine herrschaftliche Wohnung von etwa 8 Zimmern nebst Wagenremise u. Pferdestall wird zu miethen gesucht. Adr. unter 1754 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Das photographische Atelier Vorst. Graben No. 50 ist zu April zu vermiethen.

Turn- u. Fecht-Verein.

Uebungsstunden Montag, Mittwoch und Donnerstag, Abends von 8 bis 10 Uhr im Turnlocale an dem Stadthofe. Beitrittsanmeldungen daselbst nimmt entgegen

der Vorstand.

Morgen:

Schullehrerkränzchen.

Bujacks Hotel,

Brodbänkengasse 22, nahe der Börse, ist über dem Englischen Hause, empfiehlt elegant eingerichteten Zimmer von 10 Sgr. an dem hochverehrten hiesigen und reisenden Publikum zur gefälligen Benutzung. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Feine Weine. Abonnements zum Mittagstisch von 8 Rt. à Rt. pro Monat pränumerando können noch Theil nehmen.

Achtungsvoll

A. Bujack

Brodbänkengasse No. 2.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 15. Jan. (IV. Abonn. No. 12). Auf mehrseitiges Verlangen: **Medea.** Trauerspiel in 4 Acten von Grillparzer.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 15. Januar 1873. Gastspiel der berühmten Soubrette Demoiselle Gabriele, der Solotänzerin Frl. Spinzi und des Balletmstrs. Herrn Holzer. U. A.: Die Hochzeitsreise. Lustspiel. So muß es kommen. Posse mit Gesang.

Sonnabend, den 18. d. Mts.:

Abschiedsball

in Dirschau, im Saale des Hrn. v. Kosobucki, wozu ich hierdurch ergebenst einlade.

E. Jachmann.

Zugelaufen ein Windhund.

Nähere Kennzeichen: Hündin, groß, rehfarben. Gegen Erstattung der Unkosten zurückzubekommen Fleischergasse No. 16.

Cigarren,

hauptsächlich in besseren Sachen, v. 16 Rt. an bei Entnahme von mindestens ½ Kistchen und in 1000 wie für den hiesigen Platz Comtoir empfiehlt

Adolph Grunenberg,

Cigarren-Engros-Geschäft,

Comtoir:

Heiligegeistgasse 61.

Feinen Chesterkäse, Neufchateller, Roquefort, Astr. Caviar, Spickgänse u. feinste Goth. Cervelatwurst in bekannt bester Qualität empfiehlt

F. E. Gossing.

Magdeb. Sauerkohl, Teltower Rübchen, echte Maronen, Astr. Schotenkerne empfiehlt

F. E. Gossing.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.